

Landesforschungsschwerpunkt
Sachsen-Anhalt

Aufklärung
Religion
Wissen

Tätigkeitsbericht 2014



Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	S. 3
II	Berichte der Sprecherratsmitglieder	S. 6
III	Mitarbeiter des Landesforschungsschwerpunkts	S. 50
III.1	Wissenschaftlicher Koordinator	S. 50
III.2	Nachwuchsforschergruppe <i>Historisierung und Subjektivität</i>	S. 51
III.3	Forschungskolloquien	S. 77
IV	ARW-geförderte Forschung	S. 78
V	ARW-geförderte Drittmittelprojekte u. Drittmittelprojektanträge	S. 108
VI	Masterstudiengang <i>Aufklärung – Religion – Wissen</i>	S. 112
VII	Internationalisierung	S. 114
VII.1	ARW-organisierte Vorträge u. Vortragsreihen	S. 114
VII.2	Tagungen und Workshops	S. 119

I

Einleitung

Der Berichtszeitraum war durch verschiedene hochschulpolitische Entwicklungen geprägt. Insbesondere die im Frühjahr 2013 durch die Einsparpläne des Landes hervorgerufene Debatte zur Zukunft der MLU ist zu nennen. In deren Zusammenhang war es erforderlich, die Bedeutung der Forschungsarbeit von *Aufklärung – Religion – Wissen* sowohl für das Profil der Universität wie auch für den kulturellen Markenkern des Landes Sachsen-Anhalt in vielfältigen Formaten und Foren immer wieder herauszustellen. Zugleich war mit der Ungewissheit umzugehen, ob es – trotz der positiven Empfehlung des Wissenschaftsrates – weitere Förderung der Landesforschungsschwerpunkte und damit auch der Arbeit von *Aufklärung – Religion – Wissen* geben würde.

Erst im Sommer 2014 wurde darüber informiert, dass es für das Berichtsjahr eine anteilige Zuweisung der 2012 in Aussicht gestellten Mittel gibt. Insofern war in der ersten Jahreshälfte nur eine Fortschreibung der in den vorangegangenen Jahren auf den Weg gebrachten Projekte im Rahmen einer Auslauffinanzierung möglich. Dies betraf vor allem die Arbeit der Nach-

wachsforschergruppe *Historisierung und Subjektivität*. (vgl. III.2) Im Sommersemester 2014 wurde auf Initiative der Nachwuchsforschergruppe eine international hochkarätig besetzte Vortragsreihe zum Thema *Historisierung* veranstaltet, die über die Universität hinaus Aufmerksamkeit erfahren hat. Die Vorträge sind als Filmbeiträge frei geschaltet und damit in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit abrufbar. (vgl. VII.1) Mit den verbleibenden Mitteln nahm der Sprecherrat zudem einige Projekte für das Jahr 2015 in Angriff, die längere Planungszeiten benötigen, z.B. die Einladung renommierter Gastwissenschaftler im Rahmen des Internationalen Kollegs oder die Finanzierung einer Mitarbeiterstelle zur Planung und Antragsstellung eines Forschungsprojekts zur Kunst- und Naturalienkammer der Franckeschen Stiftungen. Ziel dieser Planungen war es, die kontinuierliche Arbeit des Landesforschungsschwerpunktes zu ermöglichen und der Ungewissheit zukünftiger Finanzierung seitens des Landes damit zu begegnen.

Unerachtet der konkreten Fördersituation im Jahr 2014 wurden die inhaltlichen Schwerpunkte von *Aufklärung – Religion – Wissen* verstärkt in die Diskussion um die Weiterentwicklung des Forschungsprofils der MLU eingebracht. Dieser Aufgabe hat sich der Sprecher Jörg Dierken in verschiedenen Formen

gewidmet. Mit dem Ende der Wahlperiode 2010-2014 hat er sein Amt als Sprecher abgegeben und amtiert seither als Dekan der Theologischen Fakultät; auch in dieser Funktion setzt er sich in den Universitätsgremien für die Fortführung der Arbeit der Forschungsschwerpunkte, insbesondere *Aufklärung – Religion – Wissen* ein.

Andreas Pečar wurde im Sommer 2014 vom Sprecherrat zum Nachfolger von Herrn Dierken gewählt. Zudem schied Ulrich Barth aus dem Sprecherrat aus, während Heiner Klemme (Philosophie) und Daniel Cyranka (Religionswissenschaft) im Herbst bzw. Sommer zum Sprecherrat stießen. Das wichtigste Ziel des neuen Sprechers dürfte darin liegen, die Arbeit des Landesforschungsschwerpunkts auch über das Jahr 2015 hinaus sicherzustellen. Als erstes ermutigendes Signal wertet der Sprecherrat die zwischen dem Land und der Universität verabschiedeten Zielvereinbarungen, in denen das Land ausdrücklich zusagt, die bestehenden Landesforschungsschwerpunkte auch zukünftig „im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten“ weiter zu fördern. Es bleibt zu wünschen, dass es im Laufe des Jahres 2015 zu Verhandlungen kommt, in denen sich diese Zusage für die kommenden Jahre konkretisieren lässt.

Prof. Dr. Jörg Dierken und Prof. Dr. Andreas Pečar

II

Berichte der Sprecherratsmitglieder

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Tätigkeitsbericht

Seit dem Sommersemester 2014 bin ich Mitglied im Sprecherat von ARW. In diesem Zusammenhang habe ich meine zuvor auf das Forschungsprojekt *Religion als Experiment und Wissenschaft* konzentrierte Tätigkeit auf Steuerung und Planung von ARW erweitert. Gleichzeitig habe ich mein Forschungsprojekt weitergeführt und durch ein weiteres Forschungsprojekt ergänzt.

Nach der Erstellung mehrerer Projektskizzen zum Thema *Religion als Experiment und Wissenschaft* (vgl. den ARW-Jahresbericht 2013 unter 2.1.8. *Religion als Experiment und Wissenschaft: Esoterik im globalen Kulturtransfer*) wurde von mir mit Unterstützung eines ARW-finanzierten Mitarbeiters ein Projektantrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft entworfen und ausgearbeitet, der Anfang Oktober 2014 eingereicht worden ist. Der Titel dieses Forschungsprojektes (Sachmittelantrag) lautet: *Spiritismus in Deutschland. Die Re-*

zeption des amerikanischen Spiritualisten Andrew Jackson Davis zwischen Republikanismus, freier Religion und Wissenschaft im langen 19. Jahrhundert. (vgl. IV [Alexander Clauß]; dieser Forschungsantrag wurde von der DFG im Mai 2015 mit einer Fördersumme von 184.000 EUR bewilligt.)

Parallel zu diesem Forschungsantrag wurde ein weiteres Forschungsprojekt erarbeitet, das im Rahmen eines europaweiten forschungsbezogenen Doktorandennetzwerks im Programm Horizon 2020 (ITN-Network) in Verbindung mit universitären Partnern in Aarhus/DK, Kent/GB, Münster/D, Mailand/I und Prag/CZ unter dem Titel *The History of Human Freedom and Dignity in Western Civilization* beim Forschungsrat der Europäischen Kommission als Antrag auf ein ITN-Network eingereicht wurde. Es wurden von mir zunächst zwei Projektanträge zu religionsgeschichtlichen Themen im 18. bzw. 19. Jahrhundert formuliert, die in diesem Rahmen der forschungsorientierten europäischen Doktorandenausbildung dienen. Der Hallenser Gesamtanteil an diesem EU-Projekt wurde in Kooperation mit PD Dr. Friedemann Stengel (MLU) erarbeitet. Zugunsten der Proportionalität unter den beteiligten europäischen Partnern habe ich in der finalen Phase der Gesamtantragstellung eines

meiner Teilprojekte zurückgestellt, so dass insgesamt drei Hallenser Teilprojekte beantragt wurden. (Im Mai 2015 wurden mein Teilprojekt, sowie die beiden von PD Dr. Stengel eingereichten Teilprojekte im Paket des Gesamtantrages von der Forschungskommission der EU mit sehr hoher Punktzahl bewilligt. Die eingeworbene Fördersumme für mein Projekt beträgt 250.000 EUR; der Hallenser Anteil insgesamt 750.000 EUR; das Gesamtvolumen beläuft sich auf 3,6 Mio EUR.)

Nach Abschluss der Arbeit am (inzwischen bewilligten) DFG-Projekt habe ich mit dem aus ARW-Mitteln finanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter Alexander Clauß, M.A. weiter an der Erarbeitung des Erschließungsprojektes der Sammlung Sehringer gearbeitet.

Ende 2014 hat der Projektmitarbeiter Alexander Clauß, M.A. seine Dissertationsschrift unter dem Titel *Europäische Repräsentationen: Christentum und Islam in den Publikationen von Christoph Wilhelm Lüdeke (1737–1805)* eingereicht. (Vgl. IV. Die Arbeit wurde im Juni 2015 erfolgreich verteidigt.)

Die von mir im Jahr 2013 konzipierte und organisierte Reihe der Amo-Lectures wurde im Januar 2014 fortgeführt. (vgl. VII.1)

Thematisch einschlägige Publikationen

- Religious Revolutionaries in Germany. Georg von Langsdorff, Gregor Constantin Wittig and Nees von Esenbeck; In: ARIES 1/2016 [beim Herausgeber]
- Wofür steht das Jahr 1848? Religionsgeschichtliche Erkundungen im Kontext von Religion, Wissenschaft und Politik. In: BThZ 2/2015 [beim Verlag]
- Schwärmerei, Betrug, Vernunft oder Irrtum? Zum Mohammed-Bild bei Gottfried Leß. In: Andreas Deutsch/Ulrich Kronauer (Hg.), Der „Ungläubige“ in der Rechts- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts, Heidelberg 2014 [bei den Herausgebern].
- Glaube als Gegenstand der Religionswissenschaft. In: Friedrich-Wilhelm Horn (Hg.), Glaube, Tübingen 2014 (Themen der Theologie) [beim Herausgeber].

Vorträge/Tagungstätigkeit

- In Zusammenarbeit mit Prof. Ralf Elger (Arabistik/Islamwissenschaft): Veranstaltung der

Tagung *Fromme Reisende? Berichte über den Orient im 17.-19. Jahrhundert*. Im Dezember 2014 am IZEA.

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

SoSe 2014

- Spiritismus
- Forschungskolloquium

WiSe 2014/15

- Das Weltparlament der Religionen 1893 in Chicago
- Reinkarnationsvorstellungen
- Forschungskolloquium

Betreute Promotion

- Alexander Clauß: Europäische Repräsentationen: Christentum und Islam in den Publikationen von Christoph Wilhelm Lüdeke (1713–1805) (eingereicht 11/2014; erfolgreich verteidigt 6/2015).

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Prof. Dr. Jörg Dierken

Tätigkeitsbericht

Meine Arbeit im Berichtszeitraum war durch das Thema der Nachwuchsforschergruppe, *Historisierung und Subjektivität*, geprägt. Das hat sich in den Diskussionen der Forschungskolloquien niedergeschlagen. (vgl. III.3) Die Vortragsreihe im Sommersemester galt dem Thema *Historisierung*, in die auch Vorträge von GastwissenschaftlerInnen im Rahmen des Internationalen Kollegs einbezogen worden sind.

In thematischer Verbindung mit *Aufklärung – Religion – Wissen* stand ein von mir als Vorsitzender der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft veranstaltetes Symposium zum Thema *Ethik und Geschichtsdenken Schleiermachers* in der LEUCOREA in Wittenberg.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Ganzheit und Kontrafaktizität. Religion in der Sphäre des Sozialen, Tübingen 2014.
- Hg. zus. m. Ch. Polke: Falk Wagner: Religion in der Moderne. Ausgewählte Aufsätze, Tübingen 2014.

Darin: (zus. mit Ch. Polke) Falk Wagner: Zur Einführung, S. 1-29.

- Religion am Ende – am Ende (doch) Religion? Religionssoziologische Befunde und Deutungen von Konfessionslosigkeit in theologischer Perspektive, in: Herausforderung Konfessionslosigkeit. Theologie im säkularen Kontext, hg. v. Michael Domsgen u. Dirk Evers, Leipzig 2014, S. 51-70.
- Immanente Transzendenzen. Gott als Geist in den Wechselverhältnissen des sozialen Lebens, in: Zwischen Geistvergessenheit und Geistversessenheit. Perspektiven der Pneumatologie im 21. Jahrhundert, Tübingen 2014, S. 235-250.
- Gott. Theo-Logisches im Gespräch mit Dietrich Korsch, in: Dogmatik im Diskurs. Mit Dietrich Korsch im Gespräch, hg. v. Cornelia Richter, Bernhard Dressler und Jörg Lauster, Leipzig 2014, S. 219-229.
- Säkularisierung als immanente Eschatologie? (Hegel, Troeltsch, Löwith), in: Handbuch Religion und Säkularisierung, hg. v. Thomas M. Schmidt, Stuttgart 2014, S. 36-49.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Monotheismus der Macht versus Pantheismus der Moral: Zur Kritik Politischer Theologie, vorgetragen am 04.06.2014 beim Religionsphilosophischen Studienkurs am IUC Dubrovnik.
- Religion und Recht – ihre Bedeutung für Freiheit und Demokratie, Lectio Phillipina, Marburg, 11.06.2014
- Progress in the history of religion? Vortrag beim Kongress “Transforming Religion?” der European Society for the Philosophy of Religion vom 28. – 31. August 2014 in Münster.
- Heilsgeschichte – Religionsgeschichte – Offenbarungsgeschichte. Herausforderungen christlichen Geschichtsdenkens, Vortrag beim XV. Kongress der Gesellschaft für Wissenschaftliche Theologie, Berlin 14-18.09.2014.
- Der junge Hegel und Schleiermacher: Dissense um Rationalitätsmuster des Romantischen, Vortrag beim Symposium zu Ehren von Hermann Timm, Halle, 02-03.05.2015.
- „Heilige Schrift - ewige Wahrheit oder alte Geschichten?“ - Disputation zum Reformationstag in

der Leucorea in Wittenberg, Respondent zu den Thesen von Jan Assmann.

- Mitveranstaltung des Religionsphilosophischen Studienkurses: *Religionsphilosophie heute: Religion und Gesellschaft*, Inter University Center Dubrovnik, Juni 2014 (mit I.U. Dalferth [Zürich/Claremont], E. Gräß-Schmidt [Tübingen], H.-P. Großhans [Münster] und J. Zovko [Zagreb/Zadar])
- Leitung des Schleiermacher-Symposiums der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft: Ethik und Geschichtsdenken Schleiermachers, Oktober 2012, Wittenberg

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Oberseminar: Klassiker der Religionssoziologie (WS 2013/14)
- Hauptseminar (interdisziplinär, mit Prof. Germann): Der Begriff der Kirche – der Begriff der Religionsgemeinschaft. Juristische und theologische Perspektiven (WS 2013/14)
- Oberseminar: F.D.E. Schleiermacher: Dialektik (SS 2014)

- Oberseminar: Falk Wagner, Christentum und Moderne (Ausgewählte Aufsätze – WS 2014/15)

Betreute Promotionen und Habilitationen

- Rinja Müller, Hamburg (Promotion): Alterität und ihr Anderes. Fallstudien zu Schleiermacher und Luther
- Carsten Höpting, Göttingen/Halle (Promotion): Zwischen Mythos und Symbol. Zur Unverzichtbarkeit mythisch-symbolischer Rede (Schelling, Cassirer und Tillich)
- Arne Lademann (Promotion): Zwischen Kirche und Wissenschaft. Der methodische Status theologischer Dogmatik bei Schleiermacher, Ritschl und Hirsch
- Vinh An Vu (Promotion): Hegel und kommunistisches Theorien
- Dr. Malte Krüger, Halle (Habilitation): Bildbegriff und Gottesbewusstsein. Ikonische Medialität aus protestantischer Perspektive – Abschluss des Habilitationsverfahrens: Nov. 2014
- Dr. Marianne Schröter, Halle (Habilitation): Das Verhältnis von Theologie und Religionswissenschaft

- Dr. Christian Polke, Hamburg (Habilitation):
Personalität und Gottesgedanke. Studien zu einem
Grundproblem neuzeitlicher Theologie

Prof. Dr. Jörg Dierken

Prof. Dr. Daniel Fulda

Tätigkeitsbericht

Kulturmuster der Aufklärung

Ausarbeitung des im November 2013 gehaltenen Vortrags *Wie Ideen wirksam werden. Ein Vorschlag zur Verbindung von Ideengeschichte und kultureller Praxis* für die Publikation.

Geschichte als Wissensform

Dt.-frz. Nachwuchsnetzwerk *Poétique du récit historique 1750–1900*, Leitung zus. mit Elisabeth Décultot, Christian Helmreich u. Johannes Süßmann (CIERA-gefördert, 2012-14). 2014 fanden die beiden dem langen 19. Jahrhundert gewidmeten Tagungen statt: Vom 14. bis 15.02. an der Universität Paderborn (Ltg. J. Süßmann) und vom 22. bis 24.10. am Deutschen Historischen Institut in Paris (Ltg. R. Babel, E. Décultot, D. Fulda u. Chr. Helmreich). Mehrere Publikationen (siehe unten).

Thematisch einschlägige Publikationen

- (Hrsg. zus. mit Christine Haug:) Merkur und Minerva. Der Hallesche Verlag Gebauer im Europa der Aufklärung. Wiesbaden: Harrassowitz 2014 (Buchwissenschaftliche Beiträge 89).
- Überwiegend Übersetzungen – Historische Publikationen im Gebauer-Verlag (1744–1771). Eine exemplarische Studie zu einigen strukturellen Problemen der deutschen Aufklärungshistoriographie. In: Fulda, Christine Haug (Hrsg.): Merkur und Minerva. Der Hallesche Verlag Gebauer im Europa der Aufklärung (s. o.), S. 83–137.
- Starke und schwache Historisierung im wissenschaftlichen Umgang mit Literatur. Zur Frage, was heute noch möglich ist – mit einer disziplingeschichtlichen Rückblende. In: Matthias Buschmeier, Walter Erhart, Kai Kauffmann (Hrsg.): Literaturgeschichte. Theorien – Modelle – Praktiken. Berlin, Boston: de Gruyter 2014, S. 101–121.
- Aufklärungsforschung als Aufklärungskritik. Die Entstehung der neugermanistischen ‚Geistesgeschichte‘ aus der Krise des Historismus. In: Georg Neugebauer, Paolo Panizzo, Christoph Schmitt-Maaß (Hrsg.):

„Aufklärung“ um 1900. Die klassische Moderne streitet um ihre Herkunftsgeschichte. München: Fink 2014, S. 103–123.

- Friedrich als Lehrer der deutschen Nation? Sein Traktat *De la littérature allemande*. In: Jürgen Luh u. Andreas Pečar (Hrsg.): Repräsentation und Selbstinszenierung Friedrichs des Großen. Öffentliche Tagung des Interdisziplinären Zentrums zur Erforschung der Europäischen Aufklärung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg im Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte vom 28.-29. September 2012. URL: http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich_repraesentation/fulda_lehrer. Veröffentlicht am: 31.03.2014
- Du classicisme comme apogée des Lumières : l'exemple du tragique chez Schiller. – In: *Dix-huitième siècle* 46 (2014), S. 579–602.
- Divergente Dynamiken? Wirtschaft, Wirthschafften und komödisches Spiel vom späten 17. zum mittleren 18. Jahrhundert. In: Sigrid Nieberle, Claudia Nitschke

- (Hrsg.): Gastlichkeit und Ökonomie. Wirtschaften im deutschen und englischen Drama des 18. Jahrhunderts. Berlin, Boston: de Gruyter 2014, S. 111–136.
- Historiographic narration. In: Peter Hühn [u. a.] (Hrsg.): Handbook of Narratology. 2. Aufl. Bd. 1–2. Berlin, Boston: de Gruyter 2014, Bd. 1, S. 227–240.
 - „Ich lasse alle Nationalitäten gelten“? Karl Mays Re-Narration der deutsch-französischen Geschichte im Kolportagemodus (Die Liebe des Ulanen). In: Wolfram Pyta, Jörg Lehmann (Hrsg.): Krieg erzählen – Raconter la guerre. Darstellungsverfahren in Historiographie und Literatur nach den Kriegen von 1870/71 und 1914/18. Berlin: Lit2014, S. 29–47.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Bündnisse. Politische und intellektuelle Allianzen im Jahrhundert der Aufklärung. Gemeinsame Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts und der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (ÖGE 18), 15.-17.09.2014 in Regensburg, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Leitung: Franz M.

Eybl (Wien), Daniel Fulda, Johannes Süßmann
(Paderborn), Harriet Rudolph (Regensburg)

- Poetik und Politik der Geschichtsschreibung in Deutschland und Frankreich (1789–1914) / Poétique et politique du récit historique en Allemagne et en France (1789–1914), 22.-24.10. 2014 in Paris, gefördert durch das Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA), die Deutsch-Französische Hochschule u.a., Leitung: Rainer Babel (DHI Paris), Elisabeth Décultot (EHESS/CNRS, Paris), Daniel Fulda, Christian Helmreich (Université Paris 8)
- Ökonomie und Providenz. Das Weltbild der Komödie im Zeitalter der Aufklärung, University of Notre-Dame (Indiana), 06.10.14, Vortrag im Rahmen der Max-Kade-Gastprofessur
- « Nous aurons nos auteurs classiques » (Frédéric II): La "Weimarer Klassik", est-elle le résultat d'une attente spécifique des Lumières?, Paris, 31.10.14, Comment devient-on classique ? (1680–1820). Rencontres Sorbonne-Halle

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

WS 13/14

- Ringvorlesung „Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme“ (zus. mit D. Cyranka u.a.)
- Lektürekurs zur Ringvorlesung

SoSe 14

- Vorlesung „Klassik und Nation. Entstehung und Bestand eines Sinnstiftungskomplexes“

WS 14/15

- Ringvorlesung „Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme“ (zus. mit D. Cyranka u.a.)
- Lektürekurs zur Ringvorlesung

Betreute Promotionen und Habilitationen

- Christian Eger: Literarisches Leben in Dessau um 1800. Personen, Institutionen, Lektüren
- Robert Forkel: Enkel der Geschichte. Die Enkelliteratur und die Subjektivierung des Historischen nach dem Tod der Kriegsteilnehmer

- Franziska Fritzsche: Die Wirkung Hayden Whites in der deutschen und amerikanischen Literatur- und Geschichtswissenschaft
- Wiebke Helm: Sehen und Erkennen. Naturgeschichtliche und naturwissenschaftliche Sachliteratur als Form des Wissenserwerbs für junge Leser des 18. und 21. Jahrhunderts
- John Palatini: Weltanschauung, Erinnerung und Lebenskunst. Funktionen des Reiseberichts im 20. und 21. Jahrhundert
- Dirk Uhlmann: Ästhetik der Unsichtbarkeit. Romantische Imagination und die Ambivalenz des Visuellen
- Dr. Paolo Panizzo: Strategen der Macht. Tyrannen und Freiheitskämpfer in Friedrich Schillers und Vittorio Alfieris Theater der Spätaufklärung (Habitationsprojekt)

Drittmittelprojekte

- Dt.-frz. Nachwuchsnetzwerk *Poétique du récit historique 1750–1900*, Leitung zus. mit Elisabeth Décultot, Christian Helmreich u. Johannes Süßmann (CIERA-gefördert, 2012-14)

- 2014 fanden die beiden dem langen 19. Jahrhundert gewidmeten Tagungen statt, vom 14.02. bis 15.02. an der Universität Paderborn (Ltg. J. Süßmann), vom 22.10. bis 24.10. am Deutschen Historischen Institut in Paris (Ltg. R. Babel, E. Décultot, D. Fulda u. Chr. Helmreich).
- Edition der Briefe von und an Christian Thomasius (DFG-gefördert, 2010–13, 2013–16), Leitung zus. mit Frank Grunert
- Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlagsarchivs der Firma Gebauer-Schwetschke in Halle (DFG-gefördert, 2010-13), Leitung zus. mit Christine Haug (München) u. Ralf Jacob (Stadtarchiv Halle). Das Projekt wurde abgeschlossen mit der Publikation des Studienbandes *Merkur und Minerva. Der Hallesche Verlag Gebauer im Europa der Aufklärung* (Hrsg. von D. Fulda u. Christine Haug. Wiesbaden: Harrassowitz 2014) samt Verlagsbibliographie.

Prof. Dr. Daniel Fulda

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Tätigkeitsbericht

Für die Arbeiten der Hallischen Händel-Ausgabe konnte eine weitere halbe Mitarbeiterstelle gewonnen werden, so dass nun fünf wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (zwei davon halbtags) in der Redaktion der Ausgabebetätigt sind. Die editorischen Arbeiten sowohl in der neuen Gesamtausgabe der Werke Händels wie in der Telemann-Auswahlausgabe liefen 2014 nach Plan. Die Forschungsprojekte zu Johann Mattheson und zur Händel-Rezeption in den deutschen Diktaturen konnten mit der Publikation umfangreicher Bände abgeschlossen werden. Ein neues dreijähriges Forschungsprojekt zur politischen Instrumentalisierung der Musik Händels im Deutschland des 20. Jahrhunderts konnte bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingeworben werden. Mit der Tagung zur Kantate als Katalysator um 1700 war die Professur bestrebt in einem interdisziplinärem Zugriff und in enger Zusammenarbeit vor allem mit der Germanistik die beiden geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungsverbände der MLU, das IZEA und das IZP, in einer gemeinsamen Fragestellung zusammenzuführen. Die Tagung zu Händel und der Musikgeschichte des Hauses Hannover im Rahmen der Händel-Festspiele war

herausragend gut besucht (mit über 150 Zuhörerinnen und Zuhörern); erstmal wurde bei der Eröffnung der Konferenz der Internationale Händel-Forschungspreis an drei Forscherinnen und Forscher aus Deutschland und Südafrikaverliehen.

Thematisch einschlägige Publikationen

- The Handel Commemoration in 1784 and Its Impact on German Musical Life: Some General Remarks, in: Göttinger Händel-Beiträge 15 (2014), S. 206-216.
- Hallenser Musikwissenschaft und Händel-Festspiele. Zukunftsbündnis mit Tradition, in: Magazin der Händel-Festspiele 2014, S. 38-41.
- Editorial, in: Eighteenth Century Music 11/2 (September 2014), S. 167-172.
- Die Stadt als soziales Gefüge und Spannungsfeld. Telemanns Festmusik zur Einweihung der Großen St. Michaelis-Kirche (Hamburg 1762), in: Komponisten im Spannungsfeld von höfischer und städtischer Musikkultur. Konferenzbericht Magdeburg 2010, hg. von Carsten Lange und Brit Reipsch, Hildesheim etc. 2014 (Telemann-Konferenzberichte, Bd. XVIII), S. 210-226.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Händel und die Musikgeschichte des Hauses Hannover, Internationale Wissenschaftliche Konferenz zu den Händel-Festspielen 2014, 10. und 11. Juni 2014 Händel-Haus Halle. Veranstalter: Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft der MLU Halle-Wittenberg, Stiftung Händel-Haus Halle, Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V. Internationale Vereinigung.
- Die Kantate als Katalysator. Zur Karriere eines musikalisch-literarischen Strukturtypus um und nach 1700, Internationales Wissenschaftliches Symposium, 20. bis 22. November 2014, Organisation gemeinsam mit Prof. Dr. Dirk Rose (Germanist, Düsseldorf); Veranstalter: IZEA, IZP, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg / Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf . Gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung (9.500 Euro).

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Johann Nikolaus Forkels Konzept der Musikgeschichte (MA-Modul „Forschungskonzepte der Historischen Musikwissenschaft“)

- Ringvorlesung *Aufklärung – Religion – Wissen*: Die Oper als Leitgattung? Rationalismus und Sensualismus in der Opernästhetik und -praxis des 18. Jahrhunderts
- Mattheson-Lektüren (MA-Modul „Lektüre von Quellen zur Musiktheorie und Musikästhetik“)
- Musik und Aufklärung (MA-Modul „Lektüre von Quellen zur Musiktheorie und Musikästhetik“)
- Ringvorlesung *Kulturen der Aufklärung*: Die Oper als Leitgattung? Rationalismus und Sensualismus in der Opernästhetik und -praxis des 18. Jahrhunderts
- Editorische Übungen zu den weltlichen Liedern von Johann Rist (1607–1667) (MA-Modul „Musikalische Interpretation und Editionspraxis“)
- „Singe-, Spiel- und Generalbaßübungen“ zu den weltlichen Liedern von Johann Rist (1607–1667) (MA-Modul „Musikalische Interpretation und Editionspraxis“)

Betreute Promotionen

- Bernd Koska, Johann Sebastian Bachs Thomaner als Kantoren in Mitteldeutschland

- Brit Reipsch, „Etwas sehr zärtliches und eine edle Einfalt“. Georg Philipp Telemanns „Sicilianischer Jahrgang“ nach Texten von Johann Friedrich Helbig
- Maik Richter, Lateinische Ordinariusmvertonungen im lutherischen Gottesdienst in Mitteldeutschland zwischen 1640 und 1770. Studien zur Rezeption der Missa brevis im protestantischen Kulturraum
- Jana Kühnrich, Georg Philipp Telemanns Arien-Jahrgang von 1727

Drittmittelprojekte

Hallische Händel-Ausgabe

Nunmehr 4 volle wissenschaftliche Mitarbeiterstellen, eine halbe Sachbearbeiterstelle und Honorarkräfte; herausgegeben von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V., Internationale Vereinigung; Geldgeber: Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, vertreten durch die Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur, und verschiedene Sponsoren, Jahresetat ca. 300.000 Euro.

Editionen 2014

- Solomon HWV 67 Hg. Hans Dieter Clausen (Serie I, Bd. 27.1 und 27.2)

- Lucio Cornelio Silla HWV 10 Hg. Terence Best (Serie II, Bd. 7)

Telemann-Auswahlausgabe

1/2 wissenschaftliche Mitarbeiterstelle, finanziert von der Landeshauptstadt Magdeburg, jährlicher Zuschuss von 7000 Euro durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt; herausgegeben vom Institut für Musik (Abteilung Musikwissenschaft) der MLU Halle-Wittenberg und vom Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung der Landeshauptstadt Magdeburg).

Editionen 2014

- Band 59: Zwölf Oratorien aus einem Jahrgang nach Texten von Tobias Heinrich Schubart, 8. bis 19. Sonntag nach Trinitatis. Hrsg. von Christoph Stockmeyer
- Band 64: Pastorelle en musique oder Musikalisches Hirtenspiel: Hrsg. von Christin Wollmann.

Grundlagenforschung zur Händel-Rezeption in den beiden Diktaturen Deutschlands

Die Projektergebnisse wurden 2014 in zwei umfangreichen Teilbänden publiziert:

- Katrin Gerlach, Lars Klingberg, Juliane Riepe, Susanne Spiegler, Zur Rezeption Georg Friedrich Händels in den deutschen Diktaturen. Quellen im Kontext, 2 Tle., Beeskow 2014 (Studien der Stiftung Händel-Haus 2, 1 und 2), 501 und 817Seiten.

Politische Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels

Diese im August 2013 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) beantragte Folgeprojekt wurde im März 2014 genehmigt und lief im September des Jahres an: 2 volle Mitarbeiterstellen und Sachmittel auf 36 Monate, Gesamtetat 480.000 Euro. Mitarbeiter: PD Dr. Juliane Riepe, Katrin Gerlach, Dr. Lars Klingberg (jeweils 2/3-Stellen).

Johann Mattheson als Initiator und Vermittler. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Mit dem Erscheinen des umfangreichen Editionsbandes ist das Forschungsprojekt abgeschlossen:

- Johann Mattheson. Texte aus dem Nachlass, Hildesheim etc. 2014 (hrsg. zusammen mit Bernhard

Jahn unter Mitarbeit von Hansjörg Drauschke, Karsten Mackensen, Jürgen Neubacher, Thomas Rahn, Dirk Rose und Dominik Stoltz), 706 Seiten.

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Tätigkeitsbericht

Am 1. Oktober 2014 habe ich die Professur für Geschichte der Philosophie am Seminar für Philosophie übernommen und bin zugleich in den Sprecherrat von ARW aufgenommen worden. In diesen drei Monaten habe ich mich institutionell neben meiner Tätigkeit in ARW und im IZEA vor allem mit dem Aufbau des Immanuel-Kant-Forums beschäftigt, das Ende 2014 gegründet wurde und seit dem Frühjahr 2015 auch im IZEA angesiedelt ist.

Thematisch einschlägige Publikationen

- David Hume nach dreihundert Jahren. Historische Kontexte, systematische Perspektiven, hrsg. von Frank Brosow und Heiner F. Klemme, Münster 2014.
- “Is the Categorical Imperative the Highest Principle of both Pure Practical and Theoretical Reason?”

(Symposium on Patricia Kitcher's "Kant's Thinker", New York, Oxford 2011), in: *Kantian Review*, 19, 1, 2014, S. 119-126.

- „Erkennen, Fühlen, Begehren – Selbstbesitz. Reflexionen über die Verbindung der Vermögen in Kants Lehre vom Kategorischen Imperativ“, in: *Affektivität und Ethik bei Kant und in der Phänomenologie*, hrsg. von Inga Römer, Berlin, Boston 2014, S. 79-99.
- Freiheit oder Fatalismus? Kants positive und negative Deduktion der Idee der Freiheit in der Grundlegung (und seine Kritik an Christian Garves Antithetik von Freiheit und Notwendigkeit), in: *Deduktion oder Faktum? Kants Rechtfertigung des Sittengesetzes im dritten Abschnitt der „Grundlegung“*, hrsg. von Heiko Puls, Berlin, Boston 2014, S. 61-103.
- Gehören hypothetische Imperative zur praktischen Philosophie? Wille und praktische Vernunft in Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten und in der „Ersten Einleitung“ in die Kritik der Urteilskraft, in: *Il Cannocchiale 39 (= Sulla Prima Introduzione alla Critica della Facoltà de Giudizio, a cura di S. Palermo)*, 2014, S. 209-231.

- Mitherausgeber der Kant-Studien und der Kantstudien-Ergänzungshefte (Berlin, Boston: Walter de Gruyter) sowie der Studien und Materialien zur Geschichte der Philosophie, (Hildesheim, Zürich, New York: Olms).

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Kantianischer Liberalismus, Deutscher Kongress für Philosophie, Universität Münster, 28.09.-02.10.2014.
- Kants Neubestimmung des Begriffs ethischer Verbindlichkeit, Tagung „Kant und die Kopernikanische Wende“, Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn, 4.-5. Oktober 2014.
- The Opening Paragraphs of ‘Groundwork’ II, Lecture in a Graduate Seminar (Prof. Corey Dyck) on Kant’s „Groundwork“, Western University, London/Ontario, 15.10.2014.
- Between Metaphysics and Popular Philosophy: Garve and Kant, Tagung *Kant and His German Contemporaries*, London/Ontario 17.-19.10.2014.
- Unparteilichkeit und Verbindlichkeit. Über einige Besonderheiten von Kants Begriff praktischer Normativität, Universität Tilburg, Niederlande, 11.-12. Dezember 2014.

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Vorlesung: *Kants praktische Philosophie*
- Seminar: *Religionsphilosophie: Kant und Schelling über das Böse*
- Seminar: *Hobbes, Leviathan*

Betreute Promotionen

- Yeon-Hee Yu, *Kants Ästhetik*
- Diego Kosbiau (Doppelpromotion Univ. Mainz- USP São Paulo), *Juridische Metaphern in Kants „Kritik der reinen Vernunft“*

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Prof. Dr. Andreas Pečar

Tätigkeitsbericht

In den Jahren 2014/2015 konnten zahlreiche länger andauernde Projekte abgeschlossen werden. So befindet sich das gemeinsam mit Damien Tricoire verfasste Buch mit dem Titel *Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne* im Druck und wird Ende August 2015 im Campus-Verlag erscheinen. Ebenfalls im Druck befindet sich der gemeinsam mit Holger Zaunstöck herausgegebene Sammelband

Politische Gartenkunst. Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive: Wörlitz, Sanssouci und Schwetzingen, der die Ergebnisse der Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission des Jahres 2013 dokumentiert. Der Band wird im Juli 2015 erscheinen. Die von mir verfasste Monographie mit dem Titel *Die Masken des Königs. Friedrich II. von Preußen als Schriftsteller* befindet sich in der Endkorrektur und wird im Frühjahr 2016 im Campus-Verlag erscheinen. Damit sind mehrere Buchprojekte, die mich in den vergangenen Jahren beschäftigt haben, endlich vom Tisch.

Andere Projekte konnten im Jahr 2014 erfolgreich beantragt werden. Dazu zählt zum einen ein Forschungsprojekt über die politische Entscheidungsfindung des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau mit dem Titel *Autokratie oder konsensorientiertes Regiment? Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1758-1817) und seine Regierung aus dem Kabinett; Erforschung der Kabinettsprotokolle des Fürsten von Anhalt-Dessau*. Die DFG finanziert dieses Projekt für den Zeitraum von drei Jahren, Projektbeginn ist der 16. Februar 2015. Zum anderen erteilte die DFG ihre Finanzierungszusage für ein Projekt zur Erforschung der landesherrlichen Steuerungspolitik an der

Universität Halle, betitelt Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in der Frühphase der Universität Halle (1688-1740). Dieser Einzelantrag war ursprünglich Teil eines Paketantrags, das Vorhaben zur Steuerungspolitik sollte in Kooperation mit anderen Forschungsprojekten betrieben werden. Leider ist nur der Einzelantrag erfolgreich aus der Begutachtung hervorgegangen. Eine Kooperation in diesem Feld bleibt aber auch für die kommenden Jahre ein fest anvisiertes Ziel.

Thematisch einschlägige Publikationen

(Mit-)herausgegebene Publikation

- Repräsentation und Selbstinszenierung Friedrichs II. von Preußen. In: Repräsentation und Selbstinszenierung Friedrichs II. von Preußen, hrsg. v. Jürgen Luh und Andreas Pečar (Friedrich300 - Colloquien, 8); (URL: http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich_repraesentation/pecar_repraesentation)

Aufsätze/Beiträge

- War das 18. Jahrhundert ein Laboratorium der Moderne? Eine Erörterung darüber, wie die Geschichte

des 18. Jahrhunderts erzählt wird, in: Das achtzehnte Jahrhundert 38 (2014), S. 57-62.

- Strippenzieher im Verborgenen. Favoriten und Mätressen und die politischen Entscheidungsstrukturen an den Fürstenhöfen der Frühen Neuzeit, in: Geheime Eliten, hrsg. v. Volkhard Huth (Bensheimer Forschungen zur Personengeschichte, 1), Frankfurt a.M. 2014, S. 269-286.
- Regelbruch als Markenzeichen. Friedrichs Betonung der Einzigartigkeit. In: Repräsentation und Selbstinszenierung Friedrichs II. von Preußen, hrsg. v. Jürgen Luh und Andreas Pečar (Friedrich300 - Colloquien, 8); (URL: http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-colloquien/friedrich_repraesentation/pecar_regelbruch)

Vorträge/Tagungstätigkeit

Vorträge

- Vortrag im Forschungskolloquium am Institut für Geschichte der Universität Augsburg über „Falsche Freunde. Über die Fremdheit der Aufklärung“ (7. Mai)

- Der Fürst als Gärtner. Leopold Fürst Franz und Wörlitz, Vortrag auf der Tagung von Achim Lipp in der Templerkapelle Wettin (21. Juni)
- England in Wörlitz? Das Gotische Haus und das Ideal der Freiheit, Vortrag auf der Tagung „Cranach im Gotischen Haus“ in Wörlitz (19. September)
- Avantgarde statt Präzedenz? Die Idee der Zivilisationsmission und ihre Folgen für die Länderklassifikation, Vortrag auf dem Historikertag in Göttingen (25. September)
- Adelserziehung in den Franckeschen Stiftungen: Erziehung zum Adel oder zum Pietismus? Begleitvortrag zur Ausstellung Mit göttlicher Güte geadelt? Adel und Hallescher Pietismus im Spiegel der fürstlichen Sammlungen Stolberg-Wernigerode (3. Dezember)

Mitorganisierte Tagungen

- Cranach im Gotischen Haus in Wörlitz. Tagung der Kulturstiftung DessauWörlitz und der Dessau-Wörlitz-Kommission, organisiert von Wolfgang Savelsberg, Michael Wiemers und Andreas Pečar vom 18.-20. September in Wörlitz.

- Sektion „Rise and Fall“? Normwandel in der Bemessung dynastischen und staatlichen „Erfolgs“ im „Zeitalter der Aufklärung“ auf dem Historikertag in Göttingen (23.-26. September 2014), veranstaltet zusammen mit Thomas Biskup.

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

WS 2013/14

- Vorlesung (BA, Master): Gab es ein „Zeitalter der Aufklärung“?
- Seminar (Master) [zus. mit Damien Tricoire] Der Kampf um die Abschaffung der Sklaverei im 18. Jahrhundert

SoSe 2014

- Vorlesung (BA, MA) Die Reformation - eine Kulturrevolution im Alten Reich?
- Seminar (BA) Vormoderner Republikanismus - Ursprungsort der modernen Demokratie?
- Seminar (MA) Die Universität Halle im 18. Jahrhundert - eine aufgeklärte Reformuniversität?

WS 2014/15

- Vorlesung (BA, MA) Heilige Kriege? Religion, Herrschaft und Gewalt im konfessionellen Zeitalter in Europa (1550-1650)
- Seminar (BA) Was ist Aufklärung? Spurensuche nach einem Epochenprofil in der Forschung und in den Quellen
- Seminar (MA) Gut gegen Böse? Oder: Weshalb wurde Christian Wolff 1723 von der Universität Halle vertrieben? Eine archivalische Spurensuche mit anschl. Kabinettsausstellung in den Franckeschen Stiftungen

Betreute Promotionen und Habilitationen

- Antje Faßhauer (Promotion): Waisenhäuser im Alten Reich 1648–1770 (Arbeit abgegeben und begutachtet; mündliche Verteidigung findet statt im WS 2015/16)
- Damien Tricoire (Habilitation): Die Kolonialpolitik Frankreichs in der Aufklärung (laufendes Projekt)
- Miriam Franchina (Promotion): The Most Judicious Historian: Performing an Impartial History of England in the Republic of Letters (vgl. IV)
- Carolin Engler (Promotion): Die Autorität unautorisiertes Sprecher. Gesellschaftsentwürfe und die

Wirkungsabsicht politischer Autoren in der englischen Republik, 1649–1660 (laufendes Projekt)

- Tobias Moeck (Promotion): Musikalische Sozietäten im Alten Reich im 18. Jahrhundert (laufendes Projekt)
- Thomas Grunewald (Promotion): Adel und Pietismus (laufendes Projekt)
- Micha Roscher (Promotion): Aufklärung und Pietismus? Ein Vergleich des Dessauer Philanthropinums mit dem Königlichen Pädagogium in Halle im 18. Jahrhundert (laufendes Projekt)
- Nikolas Schröder (Promotion): Außenbeziehungen eines Waisenhauses. Die Bedeutung Englands im Korrespondenznetzwerk der Glauchaschen Anstalten (laufendes Projekt)

Drittmittelprojekte

- Autokratie oder konsensorientiertes Regiment? Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1758-1817) und seine Regierung aus dem Kabinett; Erforschung der Kabinettsprotokolle des Fürsten von Anhalt-Dessau, gefördert durch die DFG (Projektbearbeiter: Paul Beckus); Projektbeginn: 16.02.2015 (Laufzeit: 3 Jahre)

- Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik in der Frühphase der Universität Halle (1688-1740); gefördert durch die DFG (Projektmitarbeiterin: Marianne Taatz-Jacobi, vgl. IV); Projektbeginn: 01.02.2015 (Laufzeit: 3 Jahre)

Prof. Dr. Andreas Pečar

Prof. Dr. Pia Schmid

Thematisch einschlägige Publikationen

- Hrsg. in Zusammenarbeit mit Ruth Albrecht, Ulrike Gleixner, Eva Kormann, Katja Lißmann und Christian Soboth: Gender im Pietismus. Netzwerke und Geschlechterkonstruktionen. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen 2015. Hallesche Forschungen 40)
- Fromme Knaben – fromme Mädchen. Geschlechterkonstruktionen in pietistischen Exempelgeschichten? In: Pia Schmid (Hrsg. in Zusammenarbeit mit Ruth Albrecht, Ulrike Gleixner, Eva Kormann, Katja Lißmann und Christian Soboth): Gender im Pietismus. Netzwerke und Geschlechterkonstruktionen. Halle: Verlag der

Franckeschen Stiftungen 2015 (Hallesche Forschungen 40), S. 263-286.

- Bambini e bambinomodello. Pieta infantile e costruzioni di generenelleraccoltepietiste di vite esemplari. In: Genesis. Revista della società italiana delle storiche. XIII/2, 2014, S. 19-42.
- Die bürgerliche Kindheit. In: Maïke Sophia Baader, Florian Eßer, Wolfgang Schröer (Hg.): Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge. Frankfurt/Main: Campus, S. 42-71.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Migration mährischer Glaubensflüchtlinge in Lebensläufen der Herrnhuter Brüdergemeine des 18. Jahrhunderts. Gehalten am 31.1.2015 in Hildesheim auf der Tagung: *Migration und Familie, Arbeitskreis Historische Familienforschung der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*

Betreute Promotionen

abgeschlossene Verfahren

- Cordula Matzke: „... noch zu einigem brauchbar ...“
Die ‚Entdeckung‘ des ‚geistig Behinderten‘ mit der
Psychiatrie des beginnenden 19. Jahrhunderts. 2013.
- Nadine Schicha: Lesarten des Geschlechts – Joachim
Heinrich Campes Väterlicher Rath und Theophron im
Vergleich. (Zweitgutachterin, Universität Köln. 2013.
- Sara Aebi: Mädchenerziehung und Mission. Die
Töchterpension der Herrnhuter Brüdergemeine in
montmirail im 18. Jahrhundert. (Zweitgutachterin,
Universität Bern. 2014)

laufende Verfahren

- Heidrun Diele: Kinderbeobachtungen in
deutschsprachigen pädagogischen Zeitschriften 1768-
1808
- Katja Lißmann: „... dieses ist meine Übung und
erquickung ...“ Schreiben im Netzwerk: Briefe von
Frauen des frühen Quedlinburger Pietismus als
Praktiken frommer Selbst-Bildung (1692-1704)
- Jessika Piechocki: Gesellige Bildung – gebildete
Geselligkeit im bürgerlichen Haus von August

Hermann und Agnes Wilhelmine Niemeyer Tanja
Täubner: Von den „Waffen des Glaubens“. Die Rolle
frommer Praktiken in der Pädagogik August Hermann
Franckes (1663-1727)

- Cornelia Jäger: Der Garten als schulischer Bildungsort
im Wandel der Geschichte.

Forschungsaufenthalt

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel, Februar 2014

Prof. Dr. Pia Schmid

PD Dr. Christian Soboth

(Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit Leitungsfunktion, Funktionsstelle)

Tätigkeitsbericht

1. Weiterarbeit an der Edition des zweiten Bandes der Bibelhermeneutischen Schriften von August Hermann Francke, wird vorauss. 2015 im Rahmen der historisch-kritischen Francke-Ausgabe (TGP II.5) im de Gruyter Verlag erscheinen
2. Weiterarbeit an der kommentierten Edition des unveröffentlichten Tagebuchs von Christian David Lenz, Erstellung eines Drittmittelantrages, der in 2015 bei Thyssen eingereicht werden soll (erscheint 2016)

3. zus. mit Veronika Albrecht-Birkner, Wolfgang Breul, Joachim Jacob, Markus Matthias, Alexander Schunka: Erarbeitung einer kommentierten Quellensammlung zum Pietismus (Drucklegung 2015)
4. Fertigstellung eines Teilprojektes im DFG-Forschergruppenantrag „Interaktionsdynamik und Wissensgenerierung in der Figuration Halle um 1700“: „in Gott geheiligte Arbeit“. Semantiken des Arbeitens im 18. Jahrhundert am Beispiel der Glauchaschen Anstalten August Hermann Franckes
5. Mitarbeit an der Erstellung eines Antrages zu Einrichtung eines DFG-Graduiertenkollegs mit dem Arbeitstitel: *Historisierung. Reichweite – Paradoxien – Geltungsansprüche* (vgl. V).
6. Erarbeitung eines mittlerweile gültigen neuen Statuts für das IZP
7. Fertigstellung des Bandes *Gender im Pietismus. Netzwerke und Geschlechterkonstruktion* (Hallesche Forschungen, 40) für den Druck (ist 2015 erschienen)
8. Redaktion des Manuskriptes der Kongressbände 2013 für den Druck (erscheinen 2016)

Thematisch einschlägige Publikationen

- Mithg. u. Redakteur: Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus.

Bd. 39. Göttingen 2013 [2014]. – 400 S. u. Bd. 40.
Göttingen 2014. 339 S.

- zus. mit Hans Goldenbaum: Pietismus-Bibliographie. In: Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus 39 (2013) [2014], S. 359-384.
- zus. mit Oliver Seide: Pietismus-Bibliographie. In: Pietismus und Neuzeit. Ein Jahrbuch zur Geschichte des neueren Protestantismus 40 (2014), S. 305-324.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- zus. mit Corinna Kirschstein, Pia Schmid, Ruth Albrecht, Ulrike Gleixner, Eva Kormann, Katja Lißmann Konzeption der Tagung „Gender – Adel – Pietismus“ (findet im Oktober 2015 statt)
- Konzeption und Organisation der Nachwuchstagung der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus, ausgerichtet vom Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Verbindung mit den Franckeschen Stiftungen zu Halle, Franckesche Stiftungen zu Halle, Historisches Waisenhaus, 14.-16.05.2014

- Vortrag zur Francke-Edition auf dem Editionen-Workshop in den Franckeschen Stiftungen zu Halle, 27.05.2014
- Vortrag zur Jahresausstellung der Franckeschen Stiftungen 2014: „Denn wer in Zungen redet, der redet nicht für die Menschen.“ Der Pietismus und die literarische Avantgarde im 18. Jahrhundert, Franckesche Stiftungen zu Halle, 12.03.2014
- Vortrag „August Hermann Francke und der hallische Pietismus im Spiegel der goethezeitlichen Literatur“, Canstein Bibelzentrum, Halle, 23.01.2014
- Konzeption und Organisation des alljährlichen Forschungskolloquiums am IZP mit 10 Vorträgen (Programm unter www.pietismus.uni-halle.de)

PD Dr. Christian Soboth

Prof. Dr. Udo Sträter

Seit Antritt des Rektorenamtes der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ruht die Tätigkeit von Herrn Sträter im Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunkts *Aufklärung – Religion – Wissen*.

Prof. em. Dr. Heinz Thoma

Tätigkeitsbericht

Im Rahmen der von mir initiierten Kooperation zwischen dem Landesforschungsschwerpunkt *Aufklärung – Religion – Wissen* der MLU Halle-Wittenberg mit dem Centre d'étude de la langue et des littératures françaises 16-18^e siècle (CELLF) der Universität Paris IV (Sorbonne) fand am 30. und 31. Oktober 2014 das zweite gemeinschaftliche Kolloquium in Paris unter dem Titel *Comment devient-on classique ? (1680-1820)* statt. Mein Vortrag bei dieser Veranstaltung trug den Titel *Classicisme et lumières dans l'histoire littéraire du 21^e siècle*.

Im Berichtszeitraum wurde ferner der Band *Les tombeaux des Lumières. la critique de la raison occidentale chez Adorno, Foucault et Lyotard. Festschrift für Michel Delon, 2015* fertiggestellt.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Abgeschlossen wurde 2014: Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe, Konzepte, Wirkung (Hg. von Heinz Thoma), Metzler Verlag Stuttgart. (erschien im Januar 2015)

- *Classer les mots, classer les choses. Synonymie, analogie et métaphore au XVIIIe siècle* (Hg. von Michèle Vallentini, Charles Vincent, Rainer Godel), Paris, Garnier 2014. Mit einem *Avant Propos* von Heinz Thoma und Michel Delon, S. 7-8. = Tagungsakten des gleichnamigen Kolloquiums (21.-25.3.2012)
Darin erschienen ist mein Beitrag: *Rhétorique et Nature dans le Discours sur les sciences et les arts* de Jean-Jacques Rousseau, S. 45-60.

Prof. em. Dr. Heinz Thoma

III

Mitarbeiter des Landesforschungsschwerpunkts

III.1 Wissenschaftlicher Koordinator

Thematisch einschlägige Publikationen

- Gefährdete Aufklärung. Licht und Schreiben in Georg Forsters *Ansichten vom Niederrhein*. In: *Zeitschrift für Germanistik*. Neue Folge XXIV. Heft 1/2014, S. 25-35.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Arbeit am Erleben. Dichtung und Bericht im Werk des Fürsten Pückler-Muskau. Gehalten am 20. März 2014 vor der Goethe-Gesellschaft Halle.

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Einführung in die Erzähltheorie (SoSe 2014)
- Romane der europäischen Aufklärung (WiSe 2014/15)

Dr. Sebastian Böhmer

III.2 Nachwuchsforschergruppe *Historisierung und Subjektivität*

Tätigkeitsbericht über die gruppeninterne Arbeit am Historisierungsbegriff

Für die Nachwuchsforschergruppe *Historisierung und Subjektivität* stand das Jahr 2014 im Zeichen der Erweiterung, Absicherung und Kommunikation der in der bisherigen Arbeit gewonnenen Ergebnisse. Im Berichtszeitraum wurden die internen Besprechungen und Diskussionen fortgeführt, in denen der im Vorjahr entwickelte Begriff der *Historisierung* weiter angereichert, präzisiert und ausdifferenziert wurde. Dabei wurde eine Sicherung der bisher gewonnenen Ergebnisse und des

Diskussionsstandes in Form von Thesenpapieren und Protokollen vorgenommen. Jens Nagel, der bis Ende Juni aktiv an den Diskussionen der Nachwuchsforschergruppe teilgenommen sowie an der Vorbereitung und Durchführung der Gastvortragsreihe mitgewirkt hat, hat am 1. Juli eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt *Bildungslandschaft und Wissenskultur*, einem Gemeinschaftsprojekt von Forschungsbibliothek und Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt angetreten.

Dem Ziel der Ergebnissicherung diene auch ein Workshop der Gruppe an der LEUCOREA in Wittenberg (12.-15.10.), in dem das bis dahin ausgearbeitete Gesamtkonzept zur Diskussion gestellt wurde. Zur Sicherung und Präsentation der von der Gruppe erarbeiteten Ergebnisse wurde dabei ein Konzept eines umfangreichen Sammelbandes ausgearbeitet, der zum Teil auf der Gastvortragsreihe *Historisierung* basiert und insgesamt über 20 Beiträge zum Thema versammeln wird. Die ersten Vorarbeiten zu diesem Band (Gewinnung der Beiträger und Verlagssuche) wurden 2014 angestoßen. Der Band soll 2016 im Metzler-Verlag erscheinen. Ziel des Bandes ist es, die Ergebnisse der Arbeit der Nachwuchsforschergruppe zugänglich

zu machen und Impulse für die künftige Forschung zur Historisierung zu setzen.

Öffentliche Verbreitung der Forschungsergebnisse

Zum Zweck der Ergebnissicherung wurden die Gastvortragsreihe inkl. der Diskussionen (vgl. VII.1) vom Zentrum für multimediales Lehren und Lernen (LLZ) als Vortragsvideos aufgezeichnet. Die professionell produzierten Videos sind auf der ARW-Webseite offen zugänglich:

<http://www.exzellenz-netzwerk-arw.uni->

[halle.de/veranstaltungen/2014/historisierung.htm](http://www.exzellenz-netzwerk-arw.uni-halle.de/veranstaltungen/2014/historisierung.htm)

und dienen somit der öffentlichen Verbreitung der Zwischenergebnisse der innerhalb von ARW und im internationalen Austausch verlaufenden Erforschung des Themas. Dem Ziel, die Ergebnisse der Gruppe über ARW hinaus bekannt zu machen, diente auch die an ein breiteres Publikum gerichtete Sendung bei Radio Corax (Halle) zum Thema *Wie Gegenwart zu Geschichte wird - der Begriff der Historisierung*, die online verfügbar ist (<https://www.freieradios.net/67976>). Die Arbeit der Nachwuchsforschergruppe wurde zudem in der Druck- und Onlineausgabe des Universitätsmagazins *scientia Halensis*:

<http://www.magazin.uni-halle.de/tag/historisierung/> vorgestellt.

Dr. Moritz Baumstark

Dr. Moritz Baumstark

(Nachwuchsforschergruppenkoordinator)

Tätigkeitsbericht

Im Rahmen des Post-Doc Projekts wurden mehrere zusammenhängende Themenbereiche bearbeitet. Zunächst wurde die im letzten Jahr begonnene Arbeit an einem umfangreichen Aufsatz zu *Herders Auseinandersetzung mit Montesquieu als Grundlegung seiner Geschichtsphilosophie* abgeschlossen. Der Aufsatz rekonstruiert Herders Rezeption und Kritik des *Esprit des Lois* und dessen Auswirkungen auf die Ausprägung von seiner eigenen Geschichtsauffassung. Mit Montesquieu und Herder wurden zwei für das Geschichtsd Denken des 18. Jahrhunderts zentrale Denker behandelt. Eine Kurzfassung des Aufsatzes wurde im Rahmen des Forschungskolloquiums von Prof. Dierken vorgestellt, woraus sich hilfreiches Feedback ergab. Die Querelle des anciens et des modernes und ihr Zusammenhang zur Historisierung bildeten einen weiteren behandelten Themenstrang des Post-Doc Projekts. Die Ergebnisse dieses Themenbereichs wurden im Rahmen der Projektpräsen-

tation am 28.04. im ARW-Forschungskolloquium vorgestellt.
(vgl. III.3)

Neben der Arbeit zu Herder und zur Querelle bildete die Hume-Forschung einen dritten Schwerpunkt. In diesem Kontext wurde der ebenfalls umfangreiche Beitrag *The Biographical Background of the Second Enquiry* für den Band *Reading Hume on Human Understanding* um einen zusätzlichen Abschnitt erweitert. Der Beitrag stellt Humes moralphilosophisches Werk *Enquiry concerning Human Understanding* in eine Reihe von detailliert rekonstruierten biographischen und ideengeschichtlichen Bezügen. Entstanden sind zudem längere Rezensionen zu in diesem Jahr erschienenen Hume-Editionen: im Falle der *Further Letters of David Hume* konnten dabei Korrekturen und Ergänzungen angemerkt werden, die nun vom Autor in die überarbeitete elektronische Version aufgenommen werden. Des Weiteren entstand eine ausführliche Besprechung der ersten neueren Edition von Humes *Essays and Treatises on Several Subjects*.

Letztere Rezension entstand auf Anfrage für die internationale Hume Society Conference, die in Portland, USA (22.-26.07.) stattfand und an der ich auf Einladung teilnahm. Eine Reise-

kostenübernahme durch den Landesforschungsschwerpunkt ermöglichte mir die Teilnahme an dieser Konferenz. Neben dem eigenen Vortrag im Rahmen einer an alle Konferenzteilnehmer gerichteten Podiumssitzung und der anschließenden Diskussion stellte die Teilnahme an der Konferenz eine Chance dar, aktuelle Ansätze der Hume-Forschung kennenzulernen und kritisch zu diskutieren sowie die Netzwerkbildung in diesem Forschungsfeld zu intensivieren. Für die deutsch-französische Forschungslandschaft ergab sich eine ähnliche Gelegenheit durch die Teilnahme an dem von der Universität Halle mit veranstalteten Kolloquium *Poetik und Politik der Geschichtsschreibung in Deutschland und Frankreich (1789–1914)* am Deutschen Historischen Institut Paris (22.-24.10.), zu dem ich zusammen mit Aleksandra Ambrozy einen ausführlichen Tagungsbericht verfasste.

Die im Wintersemester 2013/14 am Institut für Geschichte der MLU abgehaltenen Lehrveranstaltung mit dem Titel *Die Entstehung der modernen Geschichtswissenschaft – Klassiker der Geschichtsschreibung vom Humanismus zum Historismus (16.-19. Jahrhundert)* stand ebenfalls im weiteren Themenbezug zum Post-Doc Projekt. Ziel der Lehrveranstaltung war es, die Entwicklung der frühneuzeitlichen Geschichtsschreibung an-

hand der Analyse klassischer Texte von Machiavelli bis Ranke nachzuvollziehen. Dabei wurden auch die einschlägigen Texte der philosophischen Geschichtsschreibung der westeuropäischen Aufklärung behandelt.

Thematisch einschlägige Publikationen

- The historical and biographical context of Hume's Second Enquiry. In: Jacqueline Taylor (Hg.), Reading Hume on the Principles of Morals. Essays on the Second Enquiry [erscheint Oxford 2015].
- Vom Esprit des Lois zum Geist der Nationen. Die deutsche Montesquieu-Rezeption und Herders Geschichtsphilosophie. In: Élisabeth Décultot, Daniel Fulda (Hg.), Die Vielfalt der Sattelzeit. Strukturen und Tendenzen des historischen Erzählens um 1800 im deutsch-französischen Vergleich (Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung) [erscheint Berlin 2015].
- Rezension zu: Felix Waldmann (Hg.): Further Letters of David Hume. Edinburgh 2014. In: Journal of the Edinburgh Bibliographical Society 9 (2014), S. 101-105.

- Rezension zu: Lorne Falkenstein & Neil McArthur (Hgg.): *Essays and Treatises on Philosophical Subjects*. Peterborough 2013 [noch nicht erschienen].

Vorträge/Tagungstätigkeit

- „Historisierung als Distanzierung. Die Querelle des Anciens et des Modernes und ihre Nachwirkung im Aufklärungszeitalter“, Projektpräsentation im Forschungskolloquium (28.04.2014)
- „Herders Rezeption und Kritik von Montesquieu“, Forschungskolloquium der Systematischen Theologie (Prof. Dr. Jörg Dierken)
- “Comments on a new edition of Hume’s *Essays and Treatises*”, 41st International Hume Conference, Portland State University, Portland, Oregon (22.-26.07.2014)
- Teilnahme am Poetik und Politik der Geschichtsschreibung in Deutschland und Frankreich (1789–1914)/ *Poétique et politique du récit historique en Allemagne et en France (1789–1914)*. Kolloquium organisiert vom DHIP in Zusammenarbeit mit der EHESS, der Universität Paris 8 sowie der Universität Halle (22.-24.10.2014)

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- „Die Entstehung der modernen Geschichtswissenschaft – Klassiker der Geschichtsschreibung vom Humanismus zum Historismus (16.-19. Jahrhundert)“ (Übung, Dauer: 2 SWS)

Teilnahme an Drittmittelpjekten

- Teilnahme an der Antragstellung für ein DFG-Graduiertenkolleg zum Thema „Historisierung“. (vgl. V)

Dr. Moritz Baumstark

Robert Forkel

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Enkel der Geschichte. Die Enkelliteratur und die Subjektivierung des Historischen nach dem Tod der Kriegsteilnehmer“

Die Arbeit an der Dissertation wurde im Jahr 2014 erfolgreich vorangebracht: Die Recherche und Erarbeitung der relevanten Forschungsliteratur konnte am Jahresende als abgeschlossen gelten, sodass ich mich 2015 auf die Verschriftlichung der Ergebnisse konzentrieren kann. Bei der Zusammenführung von

kognitionswissenschaftlichen und narratologischen Ansätzen wurden deutliche Fortschritte erzielt, weshalb nochmals eine Aufwertung der Arbeit zu erwarten ist. Die Sichtung von Primärliteratur wurde unterdessen fortgesetzt, um eine größtmögliche Aktualität zu gewährleisten – erfreulicherweise konnten weitere Neuerscheinungen in das Korpus der Enkelliteratur aufgenommen werden.

Während meiner Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschung über Generationenerzählungen in der deutschsprachigen Literatur entstanden zwei ausführliche Rezensionen, die im Online-Portal des Internationalen Archivs für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (IASL) erschienen sind (siehe Publikationsliste).

Bei einem Interview mit dem Magazin Scientia Halensis hatte ich Gelegenheit, über mein Dissertationsprojekt zu sprechen und in aller Kürze einige meiner Forschungsergebnisse – auch für fachfremdes Publikum – kundzutun. Der Text ist online unter <http://www.magazin.uni-halle.de/16587/enkel-der-geschichte/> abrufbar.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Ausgestopft mit Bildern. Heimatverlust als transgenerationales Trauma in Olaf Müllers Roman Schlesisches Wetter. In: Heimat als Chance und Herausforderung. Repräsentationen der verlorenen Heimat. Hg. v. Ilse Nagelschmidt u. Carmen Bescansa. Berlin 2014. S. 307-325.
- Der Generationenroman in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Probleme, Desiderate und Deutungsalternativen. (Rezension über: Julian Reidy: Rekonstruktion und Entheroisierung. Paradigmen des ‚Generationenromans‘ in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Bielefeld: Aisthesis 2013.) In: IASLonline [20.10.2014] URL: http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3866
- Die Krise des Subjekts im zeitgenössischen Generationenroman. (Rezension über: Markus Neuschäfer: Das bedingte Selbst. Familie, Identität und Geschichte im zeitgenössischen Generationenroman. Berlin: epubli 2013.) In: IASLonline [20.10.2014]: http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3867

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Erfahrungshaftigkeit und Geschichte. Vorschläge für ein Modell der literaturwissenschaftlichen Erzähltextanalyse, Vortrag im Forschungskolloquium des Landesforschungsschwerpunkts ARW (am 12.5.2014)

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

WS 2013/14

- Seminar: *W. G. Sebald* (am Institut für Germanistik der MLU)

Robert Forkel

Stefan Kühnen

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Hegels rettende Kritik der Aufklärung“

Im Berichtszeitraum wurde mein Qualifikationsprojekt erneut besonders durch zwei Seminare im Masterstudiengang vorangetrieben, die ich gemeinsam mit dem Erstbetreuer meiner Dissertation, Apl. Prof. Dr. Robert Schnepf, am Philosophischen Institut der MLU abgehalten habe. Gegenstand des ersten, auf intensiver Textanalyse basierenden Seminars war die Hegel-

sche Rechtsphilosophie im Allgemeinen sowie die innerhalb derselben ausführlich entwickelte Sittlichkeitskonzeption im Besonderen. Für die Qualifikationsarbeit ist die Klärung des Verhältnisses der letzteren zum Hauptbezugstext der Arbeit – dem Geistkapitel der *Phänomenologie des Geistes* – unabdingbar. Das zweite Seminar widmete sich der Kritik jener Hegelschen Rechtsphilosophie, um sie historisch situieren und bewerten zu können. Die Ergebnisse dieser Arbeit bewirkten bzgl. der Konzeptualisierung der Dissertation bspw. die Abstandnahme von deren vormals avisierten Untertitel. Selbiger hatte sie als *Beitrag zur Selbstbegründung der Moderne* ausgewiesen – und damit einen Anspruch formuliert, dem sie im zur Verfügung stehenden Rahmen nicht hätte gerecht werden können.

Über die gesamte Dauer des Berichtszeitraums hinweg wurde weiterhin systematisch die Hegelsche *Wissenschaft der Logik* in den Blick genommen. Deren Strukturen stets präsent zu halten ist für das Dissertationsprojekt generell immens wichtig; nunmehr mündeten die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung zudem in das erste Kapitel der Arbeit ein. Die Resultate dieses Kapitels, das unter dem vorläufigen Titel *Zu Hegels Methode* nicht zuletzt die schwierige Aufgabe zu bewerkstelligen hat,

die Stellung der *Phänomenologie des Geistes* innerhalb des Hegelschen Gesamtsystems zu bestimmen, wurden jeweils sowohl im Kolloquium meines Erstbetreuers, Herrn apl. Prof. Dr. Robert Schnepf, als auch in demjenigen meines Zweitbetreuers, Herrn Prof. Dr. Jörg Dierken, vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus habe ich das interdisziplinär aufgestellte Forum des ARW-Forschungskolloquiums dazu genutzt, die Gesamtkonzeption der Arbeit noch einmal zur Diskussion zu stellen.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Kant und Hegel über Wahrnehmung, in: *Hegel-Jahrbuch 2015* (im Erscheinen)
- Historisierung (Mitherausgeber und eigener Beitrag, in Vorbereitung, erscheint 2016)

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Hegels Antwort(en) auf Kant im Wahrnehmungskapitel der *Phänomenologie des Geistes*, Vortrag auf dem XXX. Internationalen Hegel-Kongress der Internationalen Hegel-Gesellschaft, Universität Wien

- Zu Hegels Methode in der *Phänomenologie des Geistes*, Vortrag im Rahmen des Hallenser Kolloquiums von Prof. Dr. Jörg Dierken
- ‚Was ist ‚Aufklärung‘ in Hegels *Phänomenologie des Geistes*?, Vortrag im Rahmen des Internen Forschungskolloquiums im Landesforschungsschwerpunkt *Aufklärung - Religion - Wissen*

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

WS 2014/15

- (gemeinsam mit Apl. Prof. Dr. Robert Schnepf): „Hegels Rechtsphilosophie“, Seminar im Masterstudiengang
- (gemeinsam mit Apl. Prof. Dr. Robert Schnepf): „Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“, Seminar im Masterstudiengang

Stefan Kühnen

Jens Nagel

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt
„Geschichtsunterricht in der Frühen Neuzeit“*

Der vorliegende Tätigkeitsbericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2014. Bereits am 1. Juli 2014 trat ich meine neue Position als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt *Bildungslandschaft und Wissenskultur*, einem Gemeinschaftsprojekt von Forschungszentrum und Forschungsbibliothek Gotha, an. Aus diesem Grund wird die zweite Jahreshälfte hier ausgespart.

Das Dissertationsprojekt zum *Geschichtsunterricht in der Frühen Neuzeit* konnte im Berichtszeitraum in entscheidenden Punkten voran gebracht werden. Neben der regelmäßigen Lektüre von Quellen und Forschungsliteratur, die eine Präzisierung und Ausdifferenzierung der Struktur zur Folge hatte, soll hier vor allem die Entwicklung des theoretischen Grundkonzepts für die gesamte Arbeit hervorgehoben werden. Die bisherige Zurückstellung dieses wichtigen Aspektes war der Überzeugung geschuldet, dass eine historische Theorie aus dem historischen Material entwickelt werden, und sich immer wieder vor demselben beweisen und dadurch verwandeln können muss. Es gilt das von Koselleck postulierte „Vetorecht“ der Quellen.

Die moderne Geschichtsdidaktik hat ihr eigenes – von der historischen Fachwissenschaft unterschiedenes – begriffliches Instrumentarium, das sich größtenteils um Begriffe wie Geschichtsbewusstsein, Sinnbildung und, seit kurzem, Kompetenzorientierung dreht. Da diese Begriffe aber einerseits durchaus umstritten sind und andererseits den Charakter des Ephemeren aufweisen, weil sie pädagogischen Moden unterworfen sind, wäre es riskant, den Geschichtsunterricht der Frühen Neuzeit z.B. als „Geschichte des Geschichtsbewusstseins“ abzuhandeln. Man liefe dadurch Gefahr, die Geschichte eines modernen Konzepts rückwärts zu schreiben, also einen teleologischen Blickwinkel einzunehmen. Zudem ist die Situation in der Frühen Neuzeit mit dieser modernen Terminologie kaum abbildbar, da sich die gesellschaftlichen Funktionsweisen, der Nutzen und der Bedarf an historischem Wissen in zu vielen Facetten unterscheiden. Es bedarf daher einer ‚Sprachregelung‘, die neutral und epochenkompatibel genug ist, um sowohl die historische Situation klar abzubilden, als auch ausreichend Reflexionsansätze für die moderne Wissenschaft zu bieten.

Als besonders tragfähig hat sich hierbei das Konzept einer modifizierten ‚Wissensgeschichte‘ erwiesen. Historisches Wissen wird dabei als etwas definiert, das zwar stets an einen histori-

schen, sozialen, institutionellen oder sonstigen Kontext gebunden ist und sich mit diesem Kontext verwandeln kann, das aber zumindest innerhalb dieses Kontextes auch den Status des ‚Wahren‘ hat, ja, geglaubt wird. Die Wissensgeschichte hebt sich folglich von der reinen Ideengeschichte dadurch ab, dass sie versucht, über die Erforschung der Konzepte ‚großer‘ Denker und universitärer Eliten hinauszugehen und zu erkunden, was in verschiedenen parallel existierenden gesellschaftlichen Kontexten in einem bestimmten Fachbereich ‚gewusst‘ wurde. Damit erfasst sie auch den Irrtum, die Abweichung und das Aussterben von Wissen in einer Gesellschaft, hauptsächlich aber Formen, Transformationen und Diffusionsstrategien von Wissen.

Konkret soll mein Dissertationsprojekt eine Annäherung an diese Fragestellungen bewirken, indem es Historiographiegeschichte und allgemeine Bildungsgeschichte miteinander verbindet. Auf diese Weise kann gezeigt werden, dass innerhalb der Mikrokosmen verschiedener sozialer Gruppierungen (Adelsschulen, hallesche Pietisten, städtische Lateinschulen) stark voneinander abweichende historische Wissensbestände konzipiert, gepflegt und unterrichtet wurden. Es verbietet sich daher, einen allgemeinen Kenntnisstand einer Epoche an der

historiographischen Produktion dieses Zeitraums zu definieren. Besonders hilf- und einflussreich, aber keinesfalls in allen Punkten bindend, waren bei der Entwicklung eines methodischen Ansatzes Werke von Peter Burke (*A social history of knowledge*, 2000), Martin Mulsow (*Prekäres Wissen*, 2012), Achim Landwehr (*Geschichte[n] der Wirklichkeit*, 2002), aber auch philosophische Grundlagen wie ein Sammelband von Vogel/Wingert (*Wissen zwischen Entdeckung und Konstruktion*, 2003) sowie Sextus Empiricus (*Grundzüge der pyrrhonischen Skepsis*).

Das Geschichtslernen in den frühneuzeitlichen Schulen, also der Transfer von Wissen, wird durch den erarbeiteten methodischen Ansatz als ein Prozess der Anverwandlung von dargebotenen Informationen verstanden. Da es der Pädagogik unmöglich ist, einen Wissensbestand in identischer Form von einer Person auf eine andere zu transferieren, entstehen stets neuartige Wissensaggregate, die von Person zu Person abweichen. Diese Diskrepanz von Lehrer- und Schülerwissen kann mittlerweile durch von mir aufgefundene Schülerabschiedsreden zu historischen Themen aus der Zeit um 1700 aufgezeigt werden.

Im Berichtszeitraum erfolgte die schriftliche Ausarbeitung des Tagungsbeitrages zur Tagung *400 Jahre Hochschulwesen in Hamburg*, die im September 2013 stattfand. Der Beitragstitel lautet *Höfische Bildung in der Hansestadt*. Dieser Aufsatz analysiert anhand der gescheiterten Gründung einer privaten Ritterakademie in Hamburg am Ende des 17. Jahrhunderts die Schwierigkeiten der Übertragung des Bildungsideals einer sozialen Gruppe, nämlich des Adels, auf die Domäne einer anderen, nämlich das von humanistisch geprägten lutherischen Konsistorien gesteuerte städtische Schulwesen, und erwägt das dialektische Verhältnis von gegenseitiger Anpassung und Konkurrenz dieser Bildungssysteme.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Hg.: Historische Bilder und Fragen aus der Historie: Die Schulbücher von Johann Buno und Christoph Cellarius im Geschichtsunterricht der Frühen Neuzeit, Leipzig 2014.
- Höfische Bildung in der Hansestadt. Die gescheiterte Gründung einer Ritterakademie in Hamburg, Beitrag zum Tagungsband „400 Jahre Hochschulwesen in Hamburg“ (eingereicht und akzeptiert, erscheint voraussichtlich 2015).

Vorträge/Tagungstätigkeit

- 20. Juni 2014: Präsentation des Gesamtprojektes im Kolloquium mit Prof. Dr. Andreas Pečar (Halle) und Prof. Dr. Gerd Schwerhoff (Dresden) im IZEA.
- 30. Juni 2014: Präsentation des Gesamtprojektes im Kolloquium ARW

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Fortführung der im WS 2013/14 begonnen Lehrveranstaltung (Übung): Geschichtsunterricht in der Frühen Neuzeit am Institut für Geschichte der MLU Halle-Wittenberg

Jens Nagel

Marc Weiland

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Mensch und Erzählung – Plessner, Ricœur und die Literatur der (Post-)Moderne“

Das Dissertationsprojekt beschäftigt sich mit der Frage nach Anteil und Funktion des (literarischen) Erzählens am Prozess der Selbstkonzipierung und Selbstsetzung des Menschen unter den spezifischen Bedingungen des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Es ist geleitet von der zentralen These, dass wir

alle beständig Leser und Schreiber unserer eigenen Lebensgeschichte sind; selbst dann, wenn wir denken, es gäbe überhaupt nichts zu erzählen. Insofern sich Menschen auf Erzählungen beziehen, beziehen sie sich immer auch auf sich selbst. Insofern sie sich auf sich selbst beziehen, beziehen sie sich auch auf Erzählungen. Dabei wirkt die spezifische Art und Weise (also die Form) des Erzählens nicht nur auf dasjenige zurück, was erzählt wird (also den Inhalt), sondern auch auf denjenigen, der (sich selbst) erzählt.

Warum dies so ist, soll im Rahmen der Dissertation durch systematische Verbindung der Anthropologie Helmuth Plessners mit der Erzähltheorie Paul Ricœurs – hier insbesondere den Konzepten der dreifachen Mimesis und der narrativen Identität – diskutiert und schließlich u.a. am Beispiel von Paul Austers New York Trilogy auf den verschiedenen Ebenen literarischer Anthropologie vorgeführt werden.

Damit verbunden ist zugleich eine literaturtheoretische Neuerung. Die Philosophische Anthropologie Plessners hat mittlerweile Eingang gefunden in aktuelle Debatten der Soziologie (z.B. Gesa Lindemann), der Ethnologie (z.B. Heike Kämpf), der Pädagogik (z.B. Thorsten Kubitz), der Theologie (v.a. in

Auseinandersetzung mit dem Begriff des „utopischen Standorts“) und auch der Architekturtheorie (z.B. J. Fischer, H. DeLitz). In der Literaturwissenschaft hingegen tut sich, von Helmut Lethens 1994 publizierten *Verhaltenslehren der Kälte* einmal abgesehen, nicht viel. Diese Lücke soll im Rahmen der Dissertation geschlossen werden. Grundlegende Überlegungen diesbezüglich wurden in zwei Kolloquien vorgestellt.

Im Vortrag innerhalb des ARW-Kolloquiums (26.05.2014, vgl. III.3) wurden insbesondere die Verbindungslinien und Schnittstellen der Ansätze Plessners und Ricœurs thematisiert. Dazu wurden vier zentrale Ebenen angesprochen: die historischen Kontexte beider Ansätze, ihre methodische Herangehensweise, (indirekte) Rezeptionslinien und schließlich systematische Verbindungen. Beispielhaft dafür sollen hier nur kurz die Schnittstellen in der methodischen Herangehensweise beider Denker herausgegriffen werden. Bei Plessner kommen drei philosophische Ansätze zusammen: Naturphilosophie, Hermeneutik und Phänomenologie. Bei Ricœur ist es die Hermeneutik, die – obzwar ursprünglich Theorie des Text-Verstehens – durch eine Verbindung mit der Phänomenologie sowohl auf die Alltagspraxis als auch auf die Geschichte angewandt wird – ja, die im Prinzip alle möglichen Formen menschlicher Verobjek-

tivierung „lesbar“ machen soll; und das ist nicht zuletzt auch: die menschliche Kultur. Das Verstehen von Zeichen wird dabei mit dem Verstehen des menschlichen Selbst durch sich selbst untrennbar verknüpft. Menschliches Handeln wird von Ricœur als „Quasi-Text“ (Breitling) begriffen. Daraus folgt, dass die Ricœursche Hermeneutik bestrebt ist, das Ineinandergreifen von Textinnen und Textaußen zu beleuchten. Dies bietet dann auch den Nährboden dafür, Textwelt und Lebenswelt aufeinander zu beziehen und miteinander zu verbinden. Die Grundlage dafür können wiederum die auch naturphilosophisch orientierten Begrifflichkeiten Plessners bilden.

Innerhalb des Kolloquiums von Professor Jörg Dierken (28.11.2014) wurde eine weitere leitende Hypothese systematisch erarbeitet: Die Begrifflichkeiten Plessners bieten nicht nur eine anthropologische Basis für eine lebensweltlich orientierte Erzähltheorie, sondern auch geeignete analytische Ansätze zum Verständnis (post)moderner Literatur. Dazu wurden die zentralen Kategorien Plessners in ihrem systematischen Zusammenhang erläutert und, in Auseinandersetzung mit Ansätzen literarischer Anthropologie, hinsichtlich ihrer literaturanalytischen Anwendbarkeit diskutiert.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2014 gemeinsam mit Professor Werner Nell ein auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt bei der Volkswagen Stiftung erarbeitet, beantragt und im Jahr 2015 auch bewilligt. Das Projekt ist an vier Standorten angesiedelt: Halle (Komparatistik), Konstanz (Germanistik), Potsdam (Slawistik) und Weimar (Landschaftsarchitektur) und wird von Halle aus geleitet.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Imaginäre Dörfer. Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Lebenswelt. Bielefeld: Transcript 2014 (= Rurale Topografien 1). [Hg. gem. mit Werner Nell]
- Imaginationsraum Dorf. In: Nell/Weiland (Hg.): Imaginäre Dörfer. Zur Wiederkehr des Dörflichen in Literatur, Film und Lebenswelt. Bielefeld: Transcript 2014, S. 13-50. [gem. mit Werner Nell]
- Ontologie des Nicht-Mehr. Rurale Räume bei Béla Tarr und László Krasznahorkai, oder: Der Mensch in der Landschaft danach? In: ebd., S. 463-480.
- Der Leib im Dorf – das Dorf als Leib. Über die Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit von Leib und Körper in gesellschaftlichen Nahräumen am Beispiel

von Terézia Moras *Seltsame Materie*. In: Torsten Erdbrügger/Stephan Krause (Hg.): *Leibesvisitationen. Der Körper als mediales Politikum in den (post)sozialistischen Kulturen und Literaturen*. Heidelberg: Winter 2014, S. 405-421.

- *Ganz Gallien? Zur medialen Wiederkehr des Dörflichen*. In: *PLANERIN 2015/1: Stadt und Film*, S. 15-18. [gem. mit Werner Nell]
- *Stadt-Text-Selbst*. Gary Shteyngarts *The Russian Debutante's Handbook*, Bruno Schulz' *Die Zimtläden* und Jonathan Safran Foers *Tree of Codes*. In: *Jahrbuch für europäisch-jüdische Literaturstudien*. Berlin: De Gruyter 2015, S. 214-240. [peer review accepted]
- *Zur Narratologie autobiografischer Selbst(er)findung. Literarische Lebensgeschichten bei Felicitas Hoppe und Péter Esterházy*. In: *KulturPoetik 15/1 (2015)*, S. 50-69. [peer review accepted]

Teilnahme an Drittmittelpjekten

- Konzeption und Organisation des an vier Standorten (Halle, Konstanz, Potsdam, Weimar) angesiedelten und auf drei Jahre angelegten Forschungsprojektes *Experimentierfeld Dorf*, angenommen von der

VolkswagenStiftung im Rahmen der Initiative
Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft

Marc Weiland

III.3 Forschungskolloquien

Wintersemester 2013/14

13. Januar

Projektpräsentation von Marianne Taatz-Jacobi

27. Januar

Projektpräsentation von Constantin Plaul

Sommersemester 2014

28. April

Projektpräsentation von Moritz Baumstark

12. Mai

Projektpräsentation von Robert Forkel

26. Mai

Projektpräsentation von Marc Weiland

30. Juni

Projektpräsentation von Jens Nagel

14. Juli

Projektpräsentation von Stefan Kühnen

IV

ARW-geförderte Forschung

Alexander Clauß

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt
„Europäische Repräsentationen: Christentum und Islam in den
Werken von Christoph Wilhelm Lüdeke (1737-1805)“*

Neben meiner Lehrtätigkeit und der Erarbeitung eines Forschungsantrags für die DFG fokussierte ich meine eigenen Forschungen auf die Fertigstellung meiner Dissertation. Dabei nahm die Verschriftlichung meiner 2013 gewonnenen Ergebnisse einen Großteil meiner Arbeit ein. Insbesondere die neuen Erkenntnisse zur Frühgeschichte des evangelischen Kirchenwesens in Smyrna sind neu. Lüdeke etablierte einen regelrechten Wettstreit zwischen den Herrschern Preußens, der Niederlanden und Dänemarks um das Recht Schutzmacht für die evangelische Gemeinde in Smyrna zu sein. Dabei agierte Lüdeke

als politischer Akteur, um religiöse Ziele zu erreichen. Neue Erkenntnisse konnten auch zur Zusammensetzung der Gemeinde in Smyrna gewonnen werden. Darüber hinaus konnte die Versachlichung der Debatte um Mohammed Ende des 18. Jahrhunderts auf die Trennung von Türkentum und Mohammed in den Diskussionen von Lüdeke und dessen Netzwerk zurückgeführt werden. Ende 2014 konnte ich meine Dissertation abschließen.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Daniel Cyranka erarbeitete ich einen Forschungsantrag für die DFG. Unter dem Titel *Spiritismus in Deutschland. Die Rezeption des amerikanischen Spiritualisten Andrew Jackson Davis zwischen Republikanismus, freier Religion und Wissenschaft im langen 19. Jahrhundert* wurde der Antrag Anfang 2015 eingereicht und auch bewilligt. (vgl. II [Daniel Cyranka]) Das Projekt untersucht die Verwobenheiten zwischen Akteuren und Programmen, die in der Geschichtsschreibung in der Regel disparat behandelt oder gegeneinander ausgespielt werden: Spiritismus vs. Wissenschaft, Spiritismus vs. Christentum, Spiritismus vs. politische Verwerfungen wie die Revolution von 1848 in Deutschland. Im Fokus des Projekts stehen die Werke von Andrew Jackson Davis (1826-1910), eines der meistzitierten Autoren des amerikanischen

„Spiritualismus“, sowie deren Einschreibung in deutschsprachige Debatten über Religion, Wissenschaft und Gesellschaftsreform. Für die Etablierung des Spiritismus in Deutschland waren nicht zuletzt Übersetzungen amerikanischer Texte maßgeblich: Christian Gottfried Daniel Nees von Esenbeck, Gregor Konstantin Wittig und Georg von Langsdorff übersetzten zentrale Werke von Andrew Jackson Davis und verbreiteten damit Kenntnisse über den amerikanischen Spiritualismus und „Harmonische Philosophie“ im Zusammenhang der spiritistischen Bewegung in Deutschland.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- Bei einem Vortrag im IZEA 2013 stellte ich erste Ergebnisse zur Frühgeschichte des evangelischen Gemeindegewesens in Smyrna vor. Über weitere Analysen referierte ich im Dezember 2014 zur Tagung *Fromme Reisende? Berichte über den Orient im 17.-19. Jahrhundert.*

Lehrveranstaltungen im Forschungsgebiet

- Proseminar *Einführung in die Religionswissenschaft*

Alexander Clauß

Dr. Dirk Effertz

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Projekt „Christian Wolffs Werk und seine Wirkungen im langen 18. Jahrhundert: Ethik – Psychologie – Ästhetik“

Die Antragsskizze zu einem geplanten DFG-Forschergruppenantrag wurde weiter ausgearbeitet und soll nun von Forschern der Theologie, Philosophie, Psychologie und Germanistik in Halle diskutiert werden (*Christian Wolffs Werk und seine Wirkungen im langen 18. Jahrhundert – Ethik, Psychologie und Ästhetik*). Mein eigener Beitrag in diesem Rahmen ist eine Monographie zu Wolffs Theorie der ethischen Tugenden, die den zweiten Band der *Lateinischen Ethik* zur Grundlage hat. Bezüglich dieses Vorhabens sind die beiden ersten Kapitel in den Grundzügen ausgearbeitet. Im ersten Kapitel versuche ich zu zeigen, dass entgegen der landläufigen Auffassung, die Wolff allein die Vollkommenheit als sittlichen Grundbegriff zuschreibt, ein Pluralismus ethischer-rechtlicher Prinzipien entdeckt werden kann (neben der Vollkommenheit Naturgemäßheit, formale Einstimmigkeit, Theonomie, Autonomie und Freiheit, Glück, intrinsische Güte, Rationalität, Humanität, Schönheit, Decorum, politische Gleichheit und Freiheit). Daran anschließend sollen nun die Forderungen der formalen

Einstimmigkeit und der Naturgemäßheit auf ihre Wurzeln in der altstoischen Ethik befragt werden. Im zweiten Kapitel habe ich die Stellung der Praxis in Wolffs praktischer Philosophie herausgearbeitet und glaube belegen zu können, dass Wolff schon sehr früh Praxis mit dem Schema „Motive, Mittel, (Zeichen), Hindernisse und Heilmittel“ durchdenkt und sich auch in seinem späteren Werk daran orientiert.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Menschenrechte und Staatstheorie. Wolffs zweiter Aufenthalt in Halle (1740-1754) (= Perspektiven der Aufklärung 05). Universitätsverlag Halle-Wittenberg: Halle an der Saale, 2014. 60 S.
- Zur Monade bei Leibniz und Wolff, *Studia Leibnitiana* 2014 (noch nicht erschienen)
- Beitrag „Christian Wolff“ im Handbuch der Bibelhermeneutiken, hg. von Oda Wischmeyer (De Gruyter, noch nicht erschienen)
- Beitrag „Georg Friedrich Meier“ im Handbuch der Bibelhermeneutiken, hg. von Oda Wischmeyer (De Gruyter, noch nicht erschienen)

- 30 Artikel im Kant-Lexikon, hg. von Marcus Willaschek, Georg Mohr, Jürgen Stolzenberg, Stefano Bacin (De Gruyter, noch nicht erschienen)

Dr. Dirk Effertz

Miriam Franchina

(ARW-finanzierte Stipendiatin an der International Max Planck Research School for the Anthropology, Archeology and History of Eurasia [IMPRS ANARCHIE])

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt
“The Most Judicious Historian: Performing an Impartial
History of England in the Republic of Letters”*

During the second academic year of my Ph.D. programme (Oct. 2013-Aug. 2014) I combined the search and study of primary sources with the reading of secondary literature. I also attended lectures at the MLU Halle and participated in external conferences. This enabled me to approach various academics and discuss my research project. Gathering facts, theoretical knowledge and feedback allowed me to further refine the scope of my intended analysis and eventually draft a provisional structure of my dissertation.

The starting point was Rapin's *Histoire d'Angleterre* which I read in full (10 volumes from the I century AD up to 1689). Particular attention was dedicated to how the author coped with relevant historiographical concepts (causation, change, contingency), as well as key-passages which prompted controversial interpretations (1066, Charles I, Cromwell, the Glorious Revolution). I also examined Rapin's *Dissertation sur les Whigs et les Torys* in order to better understand his conception of history. While writing my thesis, I shall focus on textual case-studies as an evidence of the *Histoire* being a hybrid genre, striving for impartiality while blending narration and erudition.

The archival research predominantly aimed at looking for Rapin's correspondence in order to inquire in his intellectual background and thus give account of the interplay between the authorial self-fashioning and the multiplying effect of the press. I began with the letters included in the biography by Cazenove (1866), mostly provided by descendants but with no indication on the archival funds. I contacted various archives which could potentially preserve the correspondence, always getting a negative response. The period spent in the British Library and in the Nottingham University Archives (Oct 2013)

proved fruitful, as I could study new sources, both in original and in printed form. Further documents were retrieved by contacting other archives.

English and French periodical press was my other line of inquiry, to demonstrate the decisive role it played in making the *Histoire* a best-seller. The European readership was increasingly cross-class due to a more widespread literacy, but many readers only had access to the excerpts and reviews published in gazettes: they were cheaper and easier to read, thus constituting another way of circulation of the *Histoire*.

I consulted a vast body of secondary literature, mostly focusing on the following topics:

1. The Republic of Letters: I chose this theoretical frame as the background for Rapin's work, rather than the initial option "Early Enlightenment" as it allows for a better understanding of the role of networking and press, without the teleological implication of a steady improvement (e.g.: rationalization) of historiography;
2. The History of Print and of the Book: not to neglect the market implications and the socio-historical aspects involved in the production and distribution of the *Histoire*

3. Historiography: the developments between 17th and 18th century, with special regard to the responses to Pyrrhonism, e.g. those attempts to give history the status of a scientific and worthy discipline.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- *Moveable Types: People, Ideas and Objects. Cultural Exchange in Early Modern Europe.* Location: University of Kent, Canterbury, UK. Date: 27-29 November 2014. Title of Paper: *A Best Seller in the Republic of Letters: A Case Study in Cultural (Ex)Change (A working paper has passed through the revision process and will be published online for University of Kent)*
- *Book History in Global Context: Print Culture in Global and Transnational Context.* Location: University of Leicester, Leicester, UK. Date: 23 May 2014. Title of Paper: *“A Book which should be in every Englishman’s hands” : sketches of a publication history.* I authored the report for the Study Day, appeared on Day Report SHARP News, 24.02.2015

Miriam Franchina

Constantin Plaul

Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Qualifikationsprojekt „Verstehen und Religion. Philologische, erkenntnispsychologische, interpersonalitätstheoretische, kultur- und geschichtswissenschaftliche sowie religionswissenschaftlich-theologische Aspekte von Wilhelm Diltheys Hermeneutikkonzeption“

Im Berichtszeitraum habe ich die Darstellungen zur erkenntnispsychologischen Grundlegung von Wilhelm Diltheys Verstehenstheorie sowie der – sachlich daran anschließenden – Problematik zum Interpersonalitätsverstehen erarbeitet.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Im Januar des Jahres 2014 habe ich im Forschungskolloquium von *Aufklärung – Religion – Wissen* (vgl. III.3) einen Vortrag gehalten, der im Zusammenhang meiner Mitarbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei ARW entstanden ist. Er trug den Titel: *Zwischen Aufklärung und Historismus. Schleiermachers Theorie der Geschichte*. Die hier vorgestellten Überlegungen habe ich kürzlich, leicht überarbeitet, unter dem Titel *Zwischen Aufklärung und*

*Historismus. Schleiermachers Theorie der
Geschichtsschreibung* als Beitrag beigesteuert zu dem
von Dr. Moritz Baumstark herauszugebenden
Sammelband *Historisierung* (vgl. III.2)

- Überlappend zum fraglichen Zeitraum habe ich zudem
an einem Artikel zu *Francke, August Hermann* für das
unter anderem von Frau Professor Oda Wischmeyer
herauszugebende *Handbuch der Bibelhermeneutiken*
erarbeitet, das vorauss. im Jahr 2015 erscheinen wird.

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Im Wintersemester 2013/14 habe ich eine
Lehrveranstaltung an der Theologischen Fakultät der
MLU zu folgendem Thema angeboten: *Die
Herausforderung des historischen Bewusstseins für die
Theologie*. Darin habe ich Texte von Wilhelm Dilthey,
Adolf von Harnack, Ernst Troeltsch, Emanuel Hirsch
und Gunter Scholtz gelesen, die sich allesamt in den
Problemhorizont der Frage nach Entstehung,
Geschichte und gegenwärtiger Bedeutung von
Geschichtsbewusstsein und Geschichtswissenschaft
eingliedern.

Constantin Plaul

Dr. Dominik Recknagel

Natural law 1625-1850: An international research network

Verbundforschungsprojekt von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr.

Dr. Knud Haakonssen (Erfurt/Singapur) und Prof. Dr.

Diethelm Klippel (Bayreuth)

Tätigkeitsbericht

Das europaweite Projekt zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625-1850 hat seine Arbeit aufgenommen. Ausgangspunkt ist dabei der allgemein akzeptierte Befund, dass das Naturrecht im Europa der Frühen Neuzeit die entscheidende Theoriegrundlage für die Begründung und die weitere Entwicklung jeglichen sozialtheoretischen Denkens war, das nicht nur in der Jurisprudenz, sondern auch in der Philosophie, der Theologie, in den politischen Wissenschaften, der Ökonomie sowie in den Künsten eine wichtige, bisweilen sogar eine entscheidende Rolle spielte. Das Projekt rekonstruiert Gehalt und Reichweite des enormen theoretischen und praktischen Einflusses dieses pan-europäischen Konzepts und macht es zugleich sichtbar. Dies geschieht durch zwei verschiedene, jedoch einander ablösende Schritte: zum einen durch die weiträumige Erschließung des einschlägigen Quel-

lenmaterials (1) und zum anderen durch die inhaltliche Erforschung dieser Quellen (2).

(1) Ansatz für die Erschließung ist die Einsicht, dass das Naturrecht in Europa in erster Linie auf einer Lehrtradition aufruht, die sich in ganz unterschiedlichen Textsorten artikuliert. Um die differenzierte und sich differenzierende Diskussion angemessen abzubilden, ist es notwendig, nicht nur die in der Regel bekannten Hauptwerke zur Kenntnis zu nehmen, sondern sie mit dem kleineren, aus der Lehre erwachsenen Kasualschrifttum in Verbindung zu bringen, d.h., berücksichtigt werden müssen auch und insbesondere Dissertationen, Programme, Vorlesungsmitschriften, Lehrbücher, Spezialuntersuchungen zu Detailfragen etc. Indem auf einer für diesen Zweck eingerichteten Website das Material in seiner Breite zugänglich gemacht wird, werden sowohl die inhaltlichen Entwicklungen als auch die Verbreitungswege einzelner Konzepte sichtbar, und zwar ausgehend von lokalen Zentren bis hin zu einer europaweiten Verzweigung.

(2) Die Erschließung des Quellenmaterials wird durch seine inhaltliche Erforschung ergänzt. Das Projekt bietet die Chance, ein pan-europäisches theoretisches Idiom sowohl hinsichtlich

seines theoretischen Gehalts als auch mit Blick auf seine praktischen Folgen zu untersuchen. Jährliche Treffen einer im Kern stabilen internationalen Arbeitsgruppe, die allgemeine, das Naturrecht betreffende Fragen – wie die Erkenntnistheorie des Naturrechts, die Anthropologie des Naturrechts, die Gesellschaften des Naturrechts, die Kritik des Naturrechts etc. – mit Blick auf die jeweiligen Quellencorpora in vergleichender Perspektive bearbeitet, finden seit 2010 statt.

Das Projekt wird durch internationale Kooperationspartner aus 12 Ländern mitgetragen, die parallele Forschungen in ihren jeweiligen europäischen Ländern durchführen. Die Ergebnisse der einzelnen nationalen Arbeitsgruppen werden dann entweder auf der Website (soweit es sich um die Quellenerschließung handelt) oder aber in gemeinsamen Buchpublikationen (wenn es um inhaltliche Analysen geht) zusammengeführt mit dem Ziel, die national erlangten Kenntnisse auf einer internationalen Ebene zu bündeln und im Wege eines Vergleichs weiter zu entwickeln. Ziel ist es, ein in ganz Europa und darüber hinaus verbreitetes Konzept möglichst differenziert zu kartieren und in seinen unterschiedlichen theoretischen Valenzen sowie in seinen praktischen Wirkungen zu rekonstruieren. Sowohl die

Intensität als auch die Langfristigkeit der geplanten interdisziplinären Forschungen lassen wichtige und nachhaltige Impulse für die beteiligten Disziplinen erwarten.

Wichtige Schritte des Vorhabens sind im Berichtszeitraum unternommen worden:

1) Projekt-Internetseite, Realisierung und Pflege

Die wissenschaftliche Plattform des Netzwerks dient der Vorstellung sämtlicher europäischer Netzwerkmitglieder, deren wissenschaftlicher Ausrichtung, Publikationen, Forschungs- und Projektstätigkeit, und insbesondere dazu, die Quelleneditionen und die wissenschaftliche Kommentierung derselben zu präsentieren. Sämtliche diesbezügliche Daten der Netzwerkmitglieder, deren Zahl stetig steigt, werden kontinuierlich gesammelt und in die Website integriert, die weitere Pflege der Internetseite wird vollständig durch den Projektbearbeiter übernommen. Die Entwicklung der netzwerkeigenen Datenbank zur Präsentation der bearbeiteten Quellentexte und der Kommentierungen ist begonnen worden. In Abstimmung mit den europäischen Mitgliedern werden eine webbasierte Eingabemaske und eine leistungsfähige Datenbank entwickelt. Internetadresse: <http://www.natural-law.uni-halle.de>

2) Teilprojekt Halle (und Leipzig), wissenschaftliche Bearbeitung

Aufgrund der bisherigen Bearbeitung, der großen Menge des Materials, der bisher überschätzten Vernetzung von Halle und Leipzig und der weiterführenden Dimensionen der Naturrechtsdebatte in Leipzig wurde entschieden, den Anteil Leipzig aus diesem Teilprojekt zu streichen und einer zukünftigen eigenen Bearbeitung in einem separaten Teilprojekt zu überlassen. Eine Beratung mit Detlef Döring als Experte für die Geschichte der Universität Leipzig wird angestrebt.

Auf der ersten internationalen Konferenz des Netzwerks *European Natural law 1625-1850: Concepts and Traditions* wurden für das Teilprojekt *Naturrechtslehre in Halle* erste Forschungsergebnisse hinsichtlich der Lehre von Christian Thomasius und seiner Schüler Gundling, Schneider und Fleischer präsentiert. Die Lehre eines weiteren wichtigen Vertreters der Halleschen Naturrechtslehre wurde im Rahmen einer Tagung zu Werk und Wirken Georg Friedrich Meiers vorgestellt (Recknagel 2014), eine Herausgabe von Meiers *Recht der Natur* (Halle 1767) im Rahmen der Werkausgabe „Christian Wolff“ im Georg Olms-Verlag ist erfolgt.

3) Vorbereitung eines Drittmittelantrags zur Verstetigung des Naturrechtsprojekts

In mehreren Treffen hinsichtlich des Projektantrags *Natural law 1625-1850* wurden die Antragsbemühungen fortgesetzt: Es wird ein Paketantrag bestehend aus Einzelanträgen (Sachbeihilfe) bei der DFG eingereicht, der die aktiven Teilprojekte für die Bereiche Mitteldeutschland (Halle, Wittenberg, Jena), Göttingen und Süddeutschland (Altdorf, Bamberg, Erlangen, Ingolstadt/Landshut/München und Würzburg) einbezieht. Es stehen Projektleiter und/oder Bearbeiter fest. Der Rahmenantrag und der Einzelantrag für das Teilprojekt Halle sind bereits fertiggestellt worden und liegen den anderen Teilprojektbearbeitern als Muster vor. Die weiteren Teilprojektanträge werden derzeit zügig fertiggestellt.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Vorwort. In: Georg Friedrich Meier: *Recht der Natur* (Gesammelte Werke / Christian Wolff. Abt. III: *Materialien und Dokumente*, Bd. 141, begr. von Jean École, hg. von Werner Schneiders u. Robert Theis). Hildesheim: Olms, S. 1-31.
- Der Begriff des Naturgesetzes zwischen Rationalismus und Voluntarismus und die *via media* bei Francisco

Suárez. In: Das Gesetz - The Law - La Loi (Miscellanea Mediaevalia 38). Hrsg. v. Andreas Speer u. Guy Guldentops. Berlin u. Boston: De Gruyter, S. 509-524.

Vorträge/Tagungstätigkeit

- The atheist and natural law. Knowledge and obligation in the natural law theory of Alexander Gottlieb Baumgarten and Georg Friedrich Meier. (Vortrag: International conference: Natural law as an academic subject, 4. Oktober 2014. Old College, University of Edinburgh, Edinburgh)
- ius naturale praeceptivum und ius naturale dominativum. Die Unveränderlichkeit des Naturrechts bei Francisco Suárez (DL II, 13f.). (Vortrag: Internationale Tagung: Das Naturrechtsdenken des Francisco Suárez, 5. September 2014. Hochschule für Philosophie SJ, München)
- Der Atheist und das Naturrecht. Erkenntnis und Verbindlichkeit des Naturrechts bei Alexander Gottlieb Baumgarten und Georg Friedrich Meier. (Vortrag: Schönes Denken. Baumgartens Epoche - Jubiläumstagung zum 300. Geburtstag Alexander

Gottlieb Baumgartens, 26. Juni 2014. Universität
Viadrina, Frankfurt/Oder)

Dr. Dominik Recknagel

Apl. Prof. Dr. Elke Schlenkrich

*Fortschrittsbericht zu den Arbeiten am Projekt „Nach der
Aufklärung: Religion und Recht für die Selbstbestimmung des
Patienten“*

Im aktuellen Berichtszeitraum, in welchem zudem im Oktober 2015 die Förderung des Projekts im Rahmen einer 50%-Stelle endete, wurde die Verschriftlichung der Forschungsergebnisse in Form einer Monographie mit dem Titel: *Nach der Aufklärung: Patienten auf dem Weg zur Selbstbestimmung. Medizin-historische Fallgeschichten aus Halle seit dem 18. Jahrhundert (1750-1900)* fortgesetzt, wobei die im letzten Bericht umrissenen konzeptionellen Leitlinien und forschungskonzeptionellen Fragen im Schreibprozess stringent in den Blick genommen wurden. Innerhalb der verbliebenen Projektlaufzeit erfolgte die Erarbeitung von drei der insgesamt fünf Hauptkapitel, auf denen die inhaltlichen Schwerpunkte der vorgenannten Publikation liegen. Zudem wurden Vorarbeiten für ein weiteres Hauptkapitel geleistet.

Auch nach Ende der offiziellen Förderung des Projekts wurde die Arbeit am Manuskript fortgesetzt – in Abhängigkeit von den verfügbaren Ressourcen der Projektbearbeiterin. Die Fertigstellung des Buchmanuskripts ist zum Jahresende 2015 avisiert.

Apl. Prof. Dr. Elke Schlenkrich

Dr. Marianne Taatz-Jacobi

Tätigkeitsbericht

1. Der Einzelantrag im Rahmen des DFG-Paketantrags *Steuerung und Interaktionsdynamik. Die Figuration Halle um 1700* wurde im April 2014 eingereicht. Unter dem Titel *Universitätsgründer. Modalitäten preußischer Hochschulpolitik am Beispiel der Universität Halle (1688-1740)* werden zum besseren Verständnis der Universitätsgründung und -profilierung, der Etablierung der Franckeschen Stiftungen und der damit verbundenen politischen Entscheidungsabläufe in Brandenburg-Preußen um 1700 die Kommunikationswege und die Interaktion der beteiligten Akteure in Halle mit der Regierungsseite in Berlin untersucht. Denn die Relevanz der Universität Halle für die Regierung Brandenburg-Preußens und für die damit verbundenen politischen Zielsetzungen sind durch die

Universitätsgeschichte und die Aufklärungs- und Pietismusforschung jenseits der Universaldeutung einer Reformuniversität Halle bisher nicht geklärt worden. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf vier Bereiche: Kommunikationswege zwischen Berlin und Halle als Verhältnisbestimmung von institutionalisierter und informeller Kommunikation; b) Steuerungsziele Berlins im Zusammenhang mit der Gründung der Universität; c) Steuerungsmechanismen der verschiedenen Vertreter der landesherrlichen Obrigkeit; d) Berliner Reaktionen auf die in Halle verfolgten Konzepte. Das Projekt wurde im November 2014 mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt. Seit 1.2.2015 wird das Projekt bearbeitet.

2. In der verbleibenden Beschäftigungszeit von April bis Juli 2014 wurde ein Habilitationsprojekt zum Thema *Militärische Aufklärung und aufgeklärte Militärwissenschaft? Offiziersausbildung in Preußen, Kurhannover und England (ca. 1760–1820)* entwickelt und ein DFG-Einzelantrag vorbereitet. Die Verhältnisbestimmung von Militär und Aufklärung im 18. Jahrhundert stellt sowohl in der Militärgeschichtsschreibung als auch in der Aufklärungsforschung ein Desiderat dar. Das Forschungsprojekt zur Professionalisierung und Akademisierung der Kriegskunst zwischen 1760 und 1820 wird von drei

Fragekomplexen zur Institutionen- [1], Sozial- [2] und Wissensgeschichte [3] in europäisch vergleichender Perspektive bestimmt:

[1] Wie gestaltete sich die Offiziersausbildung an den Militärakademien in Preußen, Kurhannover und England in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Strukturen, Lehrinhalten und Diskussionsgegenständen? Welche Bildungs- und Erziehungskonzepte wurden verfolgt? In welchem Zusammenhang standen sie mit zeitgenössischen aufgeklärten Erziehungsprogrammen?

[2] Wie sah die soziale Zusammensetzung der Schüler (adlig/bürgerlich) und Lehrer (Militär/Zivilist) der Militärakademien aus? Spiegelte sich die Art der Ausbildung in den Karriereverläufen, späteren Betätigungsfeldern und der gesellschaftlichen Stellung der Absolventen der Militärakademien wider? Kann von einer Professionalisierung des Offiziersberufs gesprochen werden?

[3] Wie sahen die Bibliotheksbestände der Militärakademien aus? Kann in den dort gesammelten militärischen Schriften eine Debatte um die Akademisierung und Professionalisierung

der Kriegswissenschaft nachvollzogen werden? Welches Wissen (theoretisches Wissen/Erfahrungswissen) wurde in diesen Schriften kommuniziert? Wer sind die Verfasser (Offiziere/Zivilisten) und welche Wirkungsabsichten und Geltungsansprüche besaßen sie? Waren die Verfasser Mitglieder von aufgeklärten Vereinen, Sozietäten, Lesegesellschaften oder Freimaurerlogen und dadurch in Prozesse ziviler Aufklärung eingebunden? Überschnitten sich dadurch zivile und militärische Ausbildung auch in ihren Schriften?

Die Studie soll diese Fragen an den Beispielen der Militärakademien in Preußen, Kurhannover und England zwischen dem Siebenjährigen Krieg und den Napoleonischen Kriegen erörtern und die Ergebnisse vergleichen. Das Antragsprojekt wurde aufgrund des bewilligten Antrags unter 1 zurückgestellt.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Erwünschte Harmonie. Die Gründung der Friedrichs-Universität Halle als Instrument brandenburg-preußischer Konfessionspolitik – Motive, Verfahren, Mythos (1680–1713), Berlin 2014 (Hallische Beiträge zur Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Bd. 13).

- „[...] von der Gedylichkeit undt Ausnehmung der Universität Hall wenig Hoffnung zu machen.“ Die Finanzierung der Friedrichs-Universität Halle im Spannungsfeld von Integrations- und Konfessionspolitik (1691-1694), in: Bruning, Jens / Harding, Elizabeth: Kalkulierte Gelehrsamkeit. Die Ökonomisierung der Universitäten im 18. Jahrhundert, Wolfenbüttel 2014 (Wolfenbütteler Forschungen) [zum Druck].

Vorträge/Tagungstätigkeit

- 13.01.2014: Zwischen Erfolgsgeschichte und Krisenszenario. Wahrnehmung und Steuerung der hallischen Universität im Verhältnis von Universitätsmitgliedern und landesherrlicher Regierung 1691-1730 (Kolloquium des Landesforschungsschwerpunkts *Aufklärung – Religion – Wissen*, vgl. III.3)
- (In Planung) Tagung 17.-18.03.2016: „Konjunkturen konfessioneller Differenz? Zur Interaktion von Lutheranern und Reformierten in gesellschaftlichen Kontexten zwischen 1648 und den Kirchenunionen des

19. Jahrhunderts“ zus. mit Dr. Jan Brademann
(Bielefeld)

Dr. Marianne Taatz-Jacobi

PD Dr. Ingo Uhlig

Tätigkeitsbericht

Am 15. Juni 2014 wurde im Förderformat *Forschung in Museen* der Volkswagenstiftung der Projektantrag *Modernität – Universalität – Öffentlichkeit. Max Sauerlandt und das Hallesche Museum für Kunst und Kunstgewerbe* eingereicht. Dieses Forschungsvorhaben war nicht mehr, wie noch 2013 geplant, historisch vergleichend angelegt. Von dem ursprünglichen Plan, zwei historische Hallesche Museumsformen – das Kunst- und Naturalienkabinett des Franckeschen Waisenhauses und das Museum für Kunst und Kunstgewerbe unter Max Sauerlandt zu vergleichen (vgl. dazu meinen Arbeitsbericht vom Vorjahr) – wurde abgewichen, weil die geplante Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen nicht realisiert werden konnte.

Das gemeinsam mit dem Museum Moritzburg bei der VW-Stiftung eingereichte Projekt richtete den Fokus darauf, Max Sauerlandts Ausstellungspraxis und sein öffentliches Wirken im Halle des frühen 20. Jahrhunderts zu rekonstruieren. Seitens der VW-Stiftung wurde der Antrag am 25. November 2014 positiv aufgenommen und aufgefordert, zum 15. Januar 2015 eine zweite erweiterte Antragstellung vorzunehmen.

Kurzbeschreibung des Forschungsprojekts *Universalität – Modernität – Öffentlichkeit. Max Sauerlandt und das Hallesche Museum für Kunst und Kunstgewerbe*:

Max Sauerlandt war eine der prägenden Figuren der Museumsreform des frühen 20. Jahrhunderts. Von 1908 bis 1919 leitete er das Hallesche Museum für Kunst und Kunstgewerbe – heute das Kunstmuseum Moritzburg. Sauerlandts überaus innovative Museumsarbeit baute auf drei Prinzipien auf: Erstens wurde die Trennung von angewandter und freier Kunst aufgehoben, um die Objekte im universellen Formzusammenhang ihrer jeweiligen Kunstepoche zu präsentieren. Zweitens stand das Museum offensiv für Modernität, indem es sich von einer rein historischen Ausrichtung löste und die Kunst vor allem der expressionistischen Avantgarde sammelte und ausstellte. Drittens nahm das Museum als kulturelle Institution eine ausgesprochen

aktive, von den Ideen der Lebensreform inspirierte Rolle im städtischen Leben ein. – Ästhetische Universalität, Modernitätsbewusstsein, Präsenz im öffentlichen Leben, diese drei Prinzipien leiteten Sauerlandts Museumsarbeit, die das vorliegende Projekt zu untersuchen plant. Sie ist noch für unsere Gegenwart beispielgebend.

Der Forschungszusammenhang wird dabei in seinem originalen Umfeld entfaltet, im heutigen Museum Moritzburg. Er reicht von den damaligen Sammlungen zu den Vermittlungsstrategien: Das Forschungsprogramm setzt bei der Erschließung der Objektbestände und der Rekonstruktion ihrer Ausstellungsgehalt in den Räumen des heutigen Museums an. Darauf aufbauend erfolgt die Auswertung dieser Objektpraxis hinsichtlich ihrer wirkungsästhetischen Intentionen. Parallel erfolgt die Auswertung des schriftlichen Quellenmaterials, um die korrespondierenden Vermittlungsstrategien und schließlich die gesellschaftliche Positionierung des Museums nachzuvollziehen. Eine breite Öffentlichkeit erreicht das Projekt durch eine Kooperation mit MDR Figaro, dem Kulturradio des Mitteldeutschen Rundfunks.

Angestrebt wird damit erstmals die Gesamtdarstellung eines Museumsprojekts der deutschen Museumsreform in seiner ästhetischen und gesellschaftlichen Praxis.

PD Dr. Ingo Uhlig

Dr. Falk Wunderlich

Tätigkeitsbericht

Ich bin seit 1. November 2014 am Seminar für Philosophie der MLU beschäftigt. Dort bin ich Mitarbeiter im Bereich *Geschichte der Philosophie* (Prof. Dr. Heiner F. Klemme, vgl. II). Neben der Lehre mit Schwerpunkten in der Philosophie der Neuzeit und der theoretischen Philosophie gehörten die Mitarbeit am Aufbau des Immanuel-Kant-Forums (IKF) und die Betreuung ausländischer Gäste zu meinen Aufgaben.

Mein gegenwärtiges Forschungsprojekt beschäftigt sich mit dem Materialismus in der deutschen Aufklärungsphilosophie. Vornehmlich geht es dabei um eine philosophiegeschichtliche Analyse und Einordnung einiger kaum untersuchter Philosophen der 1770er bis 1790er Jahre, u.a. Michael Hißmann (1752-1784), Karl von Knoblauch (1756-1794), Johann Gottlieb Karl Spazier (1761-1805), Christian Gottlieb Selle (1748-

1800) und August Wilhelm Hupel (1737-1819). Diese eint die Überzeugung, dass das Mentale sich nicht, wie im sonst vorherrschenden Substanzdualismus, unter Zuhilfenahme einer immateriellen Seelensubstanz erklären lässt, dass also Materielles denken und über bewusste Zustände verfügen kann. Es stellt sich jedoch heraus, dass die Protagonisten diese Überzeugung in sehr unterschiedlicher Weise ausbuchstabieren, vom dezidiert anti-metaphysischen Naturalismus Hißmanns zum emergentistischen Spinozismus Knoblauchs. Gegenwärtig steht daneben v.a. die theologiegeschichtliche Situierung des deutschen Materialismus im Mittelpunkt: Nahezu alle seine Vertreter sind Anhänger des Mortalismus, und einige ordnen sich ausdrücklich dem Sozinianismus zu. Insbesondere soll der Frage nachgegangen werden, in welchem Zusammenhang diese Entwicklungen zur Theologie der Spätaufklärung stehen.

Thematisch einschlägige Publikationen

- Gibt es eine ‚Impression des Selbst‘? Humes Theorie des Geistes in der deutschen Debatte des 18. Jahrhunderts, in David Hume nach 300 Jahren. Historische Kontexte, systematische Perspektiven, hg. von Frank Brosow und Heiner F. Klemme, Münster (Mentis) 2014, S. 26-53.

- Eight Days of Darkness at 1600. Hume on Whether Testimony Can Establish Miracles, in *Conflicting Values of Inquiry*, hg. von Tamás Demeter et al., Leiden (Brill) (Intersections. Interdisciplinary Studies in Early Modern Culture) 2014, S. 125-152.
- Eine ‚dritte Mittelidee von der Beschaffenheit des Seelenwesens‘. Johann Nicolaus Tetens und die Annäherung von Influxus physicus und Harmonismus, in *Johann Nicolaus Tetens (1736–1807) und die Tradition des europäischen Empirismus*, hg. von Udo Thiel und Gideon Stiening, Berlin (De Gruyter) 2014, S. 219-249.
- Meiers Verteidigung der prästabilierten Harmonie, in *Georg Friedrich Meier (1718-1777): Philosophie als „wahre Weltweisheit“*, hg. von Frank Grunert und Gideon Stiening, Berlin (de Gruyter) 2015 [i. Dr.].

Lehrveranstaltungen zum Forschungsgebiet

- Seminar: Leibniz, *Monadologie*
- Seminar: Locke, *Untersuchung über den menschlichen Verstand*

Dr. Falk Wunderlich

V

ARW-geförderte Drittmittelprojekte und Drittmittelprojektanträge

DFG-Antrag auf Einrichtung eines Graduiertenkollegs *Historisierung*

Die Antragsgruppe (Jörg Dierken, Systematische Theologie/Ethik; Robert Fajen, Französische und Italienische Literaturwissenschaft u. Italienische Kulturwissenschaft; Daniel Fulda, Germanistische Literaturwissenschaft (zugl. Sprecher); Wolfgang Hirschmann, Historische Musikwissenschaft; Gabriella Lehmann-Carli, Slavische Philologie/Literaturwissenschaft; Andreas Pečar, Geschichte der Frühen Neuzeit; Sabine Volk-Birke, Anglistik/Literaturwissenschaft) verständigte sich im Laufe des Sommersemesters auf einen weitgehend neuformulierten Antragstext zum Thema *Historisierung. Reichweite – Paradoxien – Geltungsansprüche*. Die neuberufenen KollegInnen Heiner Klemme (Geschichte der Philosophie, vgl. II) und Elisabeth Décultot (Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und Europäischen Wissenstransfer) konnten als Mit AntragstellerInnen gewonnen werden. In der Forschungskommission des Senats der MLU wurde der Antrag vorgestellt

und die Antragstellung befürwortet. Im September 2014 wurde der Antrag bei der DFG eingereicht.

Leider hatte der GK-Vorantrag bei der DFG keinen Erfolg. Das Fachkollegium empfiehlt eine erneute Antragstellung. In welcher Konstellation dies geschehen kann, wird derzeit geprüft.

Prof. Dr. Daniel Fulda

Edition der Briefe Philipp Jakob Speners

Tätigkeitsbericht

Die Forschungsstelle *Edition der Briefe Philipp Jakob Speners (1635-1705) vor allem aus seiner Berliner Zeit (1691-1705)* ist ein Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, das am 1. Juli 2011 seine Arbeit aufgenommen hat. Es setzt die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierte Projektstelle fort, die von 1985 bis 2010 zunächst an der Ruhr-Universität Bochum, später an der Humboldt-Universität zu Berlin angesiedelt war.

Das Ziel ist die vollständige Sammlung und Erschließung der Briefe Philipp Jakob Speners, eines der bedeutendsten lutherischen Theologen des 17. Jahrhunderts. Seine Korrespondenz

gibt Einblicke in die kirchen- und theologiegeschichtliche, aber auch politische und sozialgeschichtliche Situation des letzten Drittels des 17. Jahrhunderts. Da Speners Korrespondenzpartner in allen gesellschaftlichen Gruppen zu finden sind (von Angehörigen des europäischen Hochadels über Politiker, Gelehrte und Kaufleute bis zu Kleinhandwerkern und Dienstpersonal), spiegeln sich nahezu alle Ebenen der Gesellschaft in seinen Briefen wider. Die Sammlung von derzeit ca. 3500 bekannten Briefen Speners ist demnach eine in Bezug auf ihre Vielfalt herausragende Quelle für die frühe Neuzeit. Geistesgeschichtlich markiert Spener den Übergang aus der durch die (lutherische) Orthodoxie geprägte Zeit hin zu derjenigen, die durch Pietismus und Aufklärung bestimmt wird.

Die Spenerforschungsstelle der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ist ein bis zum Ende des Jahres 2026 gefördertes Projekt, an dessen Ende 23 Bände publiziert sein sollen. Nachdem vorher schon acht Bände veröffentlicht waren, konnte im Jahr 2013 der nächste Band mit 140 Briefen aus dem Jahr 1689 erscheinen:

<http://www.mohr.de/theologie/fachgebiete/alle-buecher/buch/briefe-aus-der-dresdener-zeit-1686-1691-2.html>

Gleichzeitig wurde die Recherche nach Briefen aus Speners Wirken in Berlin (1691-1705) intensiv weitergeführt. Die Bearbeitung der Briefe aus den Jahren 1682/83 (Bd. 5 der *Frankfurter Briefe*), des Briefwechsels mit seinem Schwiegersohn Adam Rechenberg aus den Jahren 1686-1689 (Bd. 1 des auf fünf Bände veranschlagten Moduls), der letzte Band der *Dresdner Briefe* mit Briefen aus dem Jahr 1690/91 (Bd. 4) und der erste Band der *Berliner Briefe* (1691-1693) bildeten die Arbeitsschwerpunkte des Berichtszeitraums. Besondere Aufmerksamkeit musste der Vorbereitung einer digitalen Edition der Spenerbriefausgabe gewidmet werden. Sie ist soweit fortgeschritten, dass die ersten Bände in absehbarer Zeit als open access im Internet zur Verfügung stehen. Eine eigene Homepage (<http://www.edition-spenerbriefe.de/>) stellt den Interessenten in deutscher und englischer Sprache die Arbeit der Forschungsstelle und den geplanten Editionsverlauf vor. Die neuesten Informationen über die Entwicklung der Arbeit, einschließlich der weiteren Publikationen der beteiligten Wissenschaftler, können ihr entnommen werden.

Zurzeit sind vier Wissenschaftler (3,5 Planstellen) und vier Hilfskräfte (teilweise mit Hochschulabschluss) beschäftigt.

Dr. Klaus vom Orde (Arbeitsstellenleiter)

VI

Masterstudiengang *Kulturen der Aufklärung*

Bei deutlich gesteigener Zahl der Bewerbungen blieb die Zahl der Einschreibungen stabil. Im Sommersemester 2014 konnten drei, im Wintersemester 2014/15 zwei BewerberInnen immatrikuliert werden. Hervorzuheben ist mit Blick auf die Neueinschreibungen von 2014, dass die Studierenden sehr gute Bachelor-Abschlüsse vorweisen konnten und fast durchweg von anderen Universitäten (Göttingen, Hamburg, Berlin, Dresden) nach Halle gekommen sind, sich also sehr gezielt für diesen Studiengang entschieden haben.

Diese hohe Motivation verbunden mit der Bereitschaft, sich in bislang fremde Fächer einzuarbeiten, findet auch darin Ausdruck, dass die Studierenden des Programms *Kulturen der Aufklärung* generell sehr gefragt sind für die Besetzung von Hilfskraftstellen. So arbeiten derzeit etwa die Hälfte neben dem Studium am Germanistischen oder am Pädagogischen Institut, neuerdings auch an der Humboldt-Professur, in den Editionsprojekten an den Franckeschen Stiftungen oder am IZEA.

Weiter ausgebaut wurden die Kontakte zu den kooperierenden Kulturinstitutionen im Zuge des Praxismoduls. Neben den schon bewährten Betreuungsverhältnissen unserer PraktikantInnen durch das Gleimhaus Halberstadt (Dr. Ute Pott), das Archiv der Franckeschen Stiftungen (Dr. Britta Klosterberg), die Forschungsbibliothek des IZEA (Dr. Frank Grunert) und das Wolff-Haus Halle (Cornelia Zimmermann) haben nun auch die Klassik Stiftung Weimar (Dr. Folker Metzger), das Romantikerhaus in Jena (Klaus Schwarz) und die museumspädagogische Einrichtung Krokoseum (Susanne Kovacs) Studierende im Rahmen des Praxismoduls aufgenommen und betreut.

Die enge Einbindung der Studierenden in die laufenden Forschungsprojekte sowie in die Arbeit der kooperierenden Kulturinstitutionen vermittelt ihnen bereits während der Studienphase tragfähige Zusatzqualifikationen für die berufliche Zukunft. So hat die erste Absolventin eine Stelle an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel angetreten, eine Studentin hat schon vor Abschluss der Masterarbeit die Zusage für ein Volontariat in Bibliothek und Archiv der Franckeschen Stiftungen erhalten.

Zur Verbesserung der Außenwahrnehmung des Studienprogramms wurde in Folge der Umstrukturierung und Umbenennung 2013 in diesem Jahr ein neuer Flyer erstellt, der u.a. bei wissenschaftlichen Veranstaltungen von ARW ausgelegt, zudem mit dem Jahresprogramm des IZEA versendet und auch gezielt über FachkollegInnen verteilt wird. Eine schöne Resonanz erhielt diese Öffentlichkeitsarbeit dadurch, dass der Studiengang *Kulturen der Aufklärung* vom CAMPUS-Magazin der ZEIT als Prototyp eines interdisziplinären Masterprogramms vorgestellt wurde.

Prof. Dr. Daniel Fulda

VII

Internationalisierung

VII.1 ARW-organisierte Vorträge und Vortragsreihen

Amo-Lecture (Wintersemester 2013/14)

Unter dem Thema *Reisen und Repräsentationen. Kulturtransfer im 18. und 19. Jahrhundert* waren Andreas Nehring (Erlangen), Klaus Koschorke (München), Matthias Middell (Leipzig)

und Rebekka Habermas (Oxford/Göttingen) zu Gast, um über die Bedeutung von Mission und Kulturtransfer aus Sicht der Historiographie sowie über Eckpunkte einer globalen, polyzentrisch zu schreibenden Christentumsgeschichte zu referieren. Die Reihe hat intensiv verdeutlicht, dass sowohl die Grenzen der sogenannten Missionsgeschichte als auch die Grenzen zwischen definierter und undefinierter „Aufklärung“ derzeit intensiv debattiert werden. Übliche Abgrenzungen werden hinterfragt, neue Formationen in Ansätzen dargestellt und Definitionsfragen (z.B. „Was ist Aufklärung“) neu konzipiert.

Prof. Dr. Daniel Cyranka

Internationale Gastvortragsreihe im Sommersemester

2014: *Historisierung. Begriff – Methode – Praxis*

Die Präzisierung und Ausdifferenzierung des Historisierungsbegriffs war auch Ziel der von der Nachwuchsforschergruppe seit 2013 vorbereiteten und im Sommersemester 2014 abgehaltenen Gastvortragsreihe *Historisierung. Begriff – Methode – Praxis*, deren organisatorische Durchführung von der Gruppe geleistet wurde. Diese bestand aus den Gastvorträgen der folgenden, überwiegend international renommierten Wissenschaftler/innen:

- Michael N. Forster (Chicago/Bonn): “Historicizing Genre: Voltaire, Herder, the Schlegel Brothers, and Boeckh” (28.04.)
- Annette Meyer (München): „Die Natur der Geschichte. Historisierungsstrategien in der schottischen Aufklärung“ (12.05.)
- Frederick Beiser (Syracuse/USA): „Historization and Historicism. Some Nineteenth-Century Perspectives“ (26.05.)
- Hans-Jürgen Lüsebrink (Saarbrücken): „Die Figur des Geschichtsschreibers. Rollenbild und Selbstverständnis des ‚historienphilosophe‘ bei Raynal und Mably“ (19.06.)
- Hans-Jörg Rheinberger (Berlin): „Historische Epistemologie und die Historisierung naturwissenschaftlicher Erkenntnis“ (30.06.)
- Glenn W. Most (Pisa/Chicago): “Historicizing historicization. Eighteenth and nineteenth-century approaches to the origins of Western philosophy” (14.07.)

Das Ziel der Gastvortragsreihe bestand darin, in historisch-systematischer Perspektive zur begrifflichen Ausdifferenzierung von *Historisierung* als Denkfigur und wissenschaftlicher

Methode beizutragen. Dementsprechend wurde Historisierung in der Vortragsreihe aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen und Gegenstandsbereiche beleuchtet, wodurch die Ansätze und Ergebnisse der vortragenden Experten aus dem In- und Ausland in die innerhalb von ARW laufende Debatte über den Historisierungsbegriff eingebracht werden konnten. Dazu diente nicht zuletzt die Diskussion des Publikums im Anschluss an die Vorträge, in denen die von den Vorträgen aufgeworfenen Grundfragen der Historisierung kritisch besprochen wurden.

Dr. Moritz Baumstark

Gastvorträge im Wintersemester 2014/15: *Das Verhältnis von Judentum und Aufklärung*

Im Wintersemester 2014/15 widmeten sich zwei prominente auswärtige Wissenschaftler dem Verhältnis zwischen Aufklärung und zeitgenössischem Judentum. Adam Sutcliffe vom University College London machte deutlich, dass es zu einfach wäre, die rechtliche Gleichstellung der Juden, die in weiten Teilen Europas um 1800 realisiert wurde, einfach als Ergebnis der Aufklärung zu verbuchen. Sutcliffe führte anhand von prominenten Autoren der Aufklärung vor – auch und gerade

anhand von Fürsprechern einer Emanzipation –, dass diese Autoren gleichwohl gegenüber dem zeitgenössischen Judentum äußerst ambivalent eingestellt waren, und das Emanzipationsversprechen stets auch geknüpft war an eine radikale Transformation des jüdischen Selbstverständnisses und einer Absage an die jüdische Gemeindeautonomie. Jonatan Meir von der Ben-Gurion University stellte bei seinem Vortrag in Frage, dass man die Haskalah in Osteuropa einfach als jüdische Aufklärung beschreiben könne und meldete auch Zweifel an der gängigen These an, die Haskalah in Osteuropa verdanke sich wesentlich der Rezeption der jüdischen Aufklärung in Preußen, allen voran der Schriften Moses Mendelsohns. Stattdessen betonte er die Wurzeln der Haskalah in der Kabbala.

Zum wissenschaftlichen Auftakt des Semesters hatten wir außerdem Reinhard Brandt den Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats von ARW, bei uns zu Gast, der von seinem ehemaligen Schüler und neuberufenen Professor für Philosophiegeschichte in Halle, Heiner F. Klemme (vgl. II), willkommen geheißen wurde. Brandt sprach über die Figur des Dritten in den Schriften Immanuel Kants und deckte damit ein formales sowie epistemologisches Grundmuster in Kants Philosophie

auf, wie er es insbesondere anhand der *Kritik der reinen Vernunft* anschaulich machen konnte.

- 27. Oktober 2014
Reinhard Brandt (Marburg): *Kants System der Philosophie*
- 3. November 2014
Adam Sutcliffe (London): *Rethinking the Enlightenment Origins of Jewish Emancipation*
- 15. Dezember 2014
Jonatan Meir (Tel Aviv): *East European Haskalah and Esotericism*

Prof. Dr. Andreas Pečar

VII.2 Tagungen und Workshops

Neben den Vorlesungen und Vorlesungsreihen wurde der Dialog mit international renommierten Gastwissenschaftlern geführt, die im Rahmen des Internationalen Kollegs von ARW in Halle weilten, namentlich dem auf Anregung der Gruppe eingeladenen Philosophiehistoriker Frederick Beiser (Syracuse, USA) und dem Theologen Brent Sockness (Stanford). Mit beiden hat die Nachwuchsforschergruppe Workshops durchge-

führt, in denen für die Forschungsarbeit der Gruppe relevante Themen und Ansätze besprochen wurden.

In dem Workshop mit Frederick Beiser (11.05.) zum Thema *Historisierung und Historismus* wurde dessen Buch *The German Historicist Tradition* (2011) zu Grunde liegende Ansatz kritisch besprochen. Dabei ging es insbesondere um die von Beiser behauptete Identität von Historismus und Historisierung und um die Frage nach den Grenzen der Historisierung. Aus der kritischen Beschäftigung mit Beisers Werk ging u.a. eine ausführliche Rezension hervor.

In dem Workshop mit Brent Sockness (16.06.) zu Ernst Troeltschs *Die Krisis des Historismus* (1922) ging es um dessen einflussreiche Definition des Historismus als „grundsätzlichen Historisierung alles unseres Denkens über den Menschen, seine Kultur und seine Werte“. Dieser weite Historisierungs-begriff wurde im Workshop in den Kontext von Troeltschs intellektueller Biographie und seinem Ort in den theologischen Debatten seiner Zeit gesetzt. Da Troeltschs Definition derjenigen Beisers zugrunde liegt, ergänzten sich die beiden Workshops gegenseitig.

Das Ergebnis wird sich auch in schriftlicher Form niederschlagen, denn beide Gastwissenschaftler – wie auch Peter Fritzsche (Illinois/USA) und Martin Gierl (Halle), mit denen im vorangegangenen Jahr Workshops durchgeführt wurden – sind mit eigenen Beiträgen im Sammelband *Historisierung* (VÖ 2016) vertreten.

Dr. Moritz Baumstark

**Tagung *Comment devient-on classique ? (1680–1820)*
in Zusammenarbeit mit dem Centre d'Étude de la Langue
et de la Littérature Françaises des XVIIe et XVIIIe siècles
(CELLF) am 30./31. Oktober 2014**

Leitung: Michel Delon und Jean-Christophe Abramovici (beide
Université Paris-Sorbonne)

Teilnehmer aus Halle: Konstanze Baron, Elisabeth Décultot,
Robert Fajen, Daniel Fulda, Rainer Godel, Heinz Thoma

Finanzierung: CELLF 16-18 und ARW

Mit der diesmal vollständig frankophonen Tagung wurde die
Zusammenarbeit fortgesetzt, die 2012 mit der Tagung *Synonymie,
Analogie, Metapher: Beziehungen und Klassifikationen in
Denken und Literatur des 18. Jahrhunderts / Synonymie,
analogie, métaphore: Rapports et classifications dans la*

pensée et la littérature du XVIIIe siècle in Halle begonnen hatte. Weiterer Bestandteil des Programms sind wechselseitige Gastvorträge (Michel Delon, Heinz Thoma, Georges Forestier, Daniel Fulda, Jean-Christophe Abramovici). Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt.

Prof. Dr. Daniel Fulda